

DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für
Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

3/22

BEILAGE
kulturzeiger
3.22/4.22



DBK aktuell 3/22

Beste Maturaarbeiten der
Kanti Olten werden ausgezeichnet
Seite 3–4

Begabtenförderung –
mehr als nur Zusatzangebot
Seite 5–6

Die Zukunft beginnt heute
Seite 7–8

Spiel, Sport und Spass
Seite 9–11

Auf dem Weg an die SwissSkills 2022:
Entrepreneurship
Seite 12–13

Unterrichten am Puls der Zeit
Seite 14

Pop-Up Store der Schule für Mode
und Gestalten SMG im Sälipark Olten
Seite 15–16

Arbeitsgruppe Lehrmittel – Neue
Schwerpunkte bei der Begutachtung
Seite 17

Neue Studienvariante Quereinstieg
Seite 18–19

Raster zur Zusammenarbeit
von Schule und Eltern
Seite 20

Wenn einer spricht...



Als Landammann darf man öfter das Wort ergreifen – oft in mündlicher, manchmal aber auch in schriftlicher Form. Sei es eine Ansprache bei der nachgeholten Feier für die Kantonsratspräsidentin oder an der Verleihung der Sportpreise, sei es ein Vorwort im Geschäftsbericht oder seien es Grussworte bei diversen Gelegenheiten.

Nach den belasteten Monaten während der Pandemie ist das wiedererblühte gesellschaftliche Leben tatsächlich sehr erfreulich. Und die Vorbereitung der Redebeiträge ist eine Aufgabe, der ich mich gerne widme, denn ich empfinde es als Privileg, mich regelmässig an ein Publikum wenden zu dürfen. Wie mir vor Jahren ein ehemaliges Regierungsmitglied gestanden hat, kann es umgekehrt durchaus als Mangel empfunden werden, wenn die Gelegenheiten entfallen, sich öffentlich äussern zu dürfen. Doch folgen sich die Reden, Ansprachen und Grussworte in gesteigerter Kadenz, wird es anspruchsvoll, immer neue Inhalte zu finden. Manchmal frage ich mich selbstkritisch, ob ich denn wirklich so viel zu sagen habe.

Um mich bei einer Schreibblockade inspirieren zu lassen, lese ich jeweiligen Kurt Tucholskys «Ratschläge für einen schlechten Redner». Der deutsche Journalist und Schriftsteller empfiehlt diesem wie folgt zu beginnen: «Hier hast Du schon ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was Du zu sprechen beabsichtigst und das Wörtchen kurz. So gewinnst Du im Nu die Herzen und die Ohren der Zuhörer.» Und Tucholsky schliesst mit dem herzhaften Aufruf: «Wenn einer spricht, müssen die anderen zuhören – das ist Deine Gelegenheit! Missbrauche sie.»

Dr. Remo Ankli, Regierungsrat
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

Beste Maturaarbeiten der Kanti Olten werden ausgezeichnet

Die Maturandinnen und Maturanden verfassen ihre Maturaarbeit jeweils zu einem Thema aus einem selbstgewählten Bereich. Diejenigen, welche den immersiven Lehrgang belegen, schreiben diese Arbeit in englischer Sprache. Auch in diesem Jahr hat der Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten (VEKSO) zusammen mit Pensionierten Lehrkräften der Kanti Olten wiederum die besten Arbeiten mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Die sieben Jurymitglieder haben die eingereichten Arbeiten gelesen und acht Maturaarbeiten ausgezeichnet. In der Jury amten Dr. Marc Hofer, Historiker, Stadtarchivar Olten; Christoph Rast, pensionierter Leiter, Stadtbibliothek Olten; Dr. Marie-Thérèse Rudolf von Rohr, Dozentin, Fachhochschule Brugg-Windisch (Vorsitz der Jury); Monique Rudolf von Rohr, Berufsfachschullehrerin BBZ Olten; Prof. Christof Schelbert, pens. Institutsleiter FHNW für Gestaltung und Kunst; Dr. Denis Vallan, Naturama Aarau, Naturnetz Olten; Dr. Corinne Saner, Juristin und studierte Opernsängerin.

Aline Müller, Konrektorin des naturwissenschaftlichen und des musischen Schwerpunktes an der Kanti Olten, eröffnete die Veranstaltung im Studio der Kanti, begrüßte die Anwesenden, verdankte die Jury und gratulierte den acht Preisträgerinnen und Preisträger.

Preise haben erhalten:

Abudhahir Arshiya Ara, 4NG, Creating a Role-Playing Video Game

Die Verfasserin erstellte aus mehreren Details eine komplexe Geschichte und entwickelte daraus ein Video-game. Die Laudatorin Monique von Rohr würdigte Arshiyas minutiöse Planung und ihr ausgeklügeltes technisches Konzept. Beide führten, unterlegt mit musikalischen Bruchstücken, zu einem beeindruckenden Videospiel. Mit einem «I learned to never give up when trying something new» verdankte Arshiya ihre Eltern und die Besucher/innen.



Arshiya Abudhahir, 4NG



Nico Hänggi, 4NG Fotos: Katharina Hürzeler



Florian Baumann, 4aL



Sinega Kanagasabesh, 4bW

Baumann Florian, 4aL, Hiber.Nation: Schreiben eines Kurzromans

Der Maturand hat ein Buch verfasst, einen literarischen Gesellschaftsroman. Der Laudator Christoph Rast erläuterte die Grundidee des Werkes: Menschen verfallen in einen Winterschlaf, ritualisieren ihren Lebensrhythmus mit Schaffens- und Ruhephasen. Damit positioniert sich diese fantastische Story vor einem realistischen Hintergrund. Mit «Jetzt stehe ich hier und ein Buch steht neben mir» drückte Florian seine Freude über den Preis aus.

Hänggi Nico, 4NG, The Effects of Ryanodine Receptor Stimulation on Mesencephalic Neurons

Die wissenschaftlich anspruchsvolle Maturaarbeit befasst sich mit der Krankheit Parkinson. Nico legt den Fokus auf eine Genmutation, hat mit einem Forschungsteam der Uni Basel zusammengearbeitet und sich dabei ein enormes Wissen angeeignet. In der Laudatio rühmt Denis Vallan diese anspruchsvolle Maturaarbeit und das schlüssige Vorgehen des Maturanden. Nico verdankt seine Betreuer von der Uni Basel.

Kanagasabesh Sinega, 4bW, Frauen in der LTTE

Der Arbeit zugrunde liegen Recherchen zur Lebenssituation der Frauen in Sri Lanka im Alltag und während des Krieges. Diese diffizile Alltagssituation in ihrem Heimatland hat Sinega sensibel analysiert und beleuchtet. Die Laudatorin Marie-Therese von Rohr rühmt die Zusammenfassung der gemachten Interviews und der Recherchen zu einer schlüssig verfassten Maturaarbeit.



Die Preisträgerinnen und Preisträger (v.l.n.r.): Gundeep Singh, Paula Krinn, Arshiya Abudhahir, Nico Hänggi, Céline Kunz, Sinega Kanagasabesh, Cyril Senn, Florian Baumann Foto: Katharina Hürzeler

Krinn Paula, 4aN, Lisez et réfléchissez: Gouvernanten im 19. Jahrhundert am Beispiel von Léonie Lucie Haug

Eine Verwandte Paulas amtierte als Gouvernante und betreute russische Kinder. Damals war das eine Chance als Frau und Lehrerin eine gewisse Selbstständigkeit zu leben, ohne das traditionelle Frauenbild zu durchbrechen. Die Maturandin las die verfassten Tagebücher ihrer Ururgrossmutter und recherchierte deren Leben einer emanzipierten und rebellischen Frau. Der Laudator Marc Hofer lobte Paulas stringentes Vorgehen.

Kunz Céline, 4bW, Die dialektisch behaviorale Therapie bei Substanzgebrauchsstörungen und Borderlinepersönlichkeitsstörung

In ihrer Maturaarbeit setzte sich Céline mit dem aktuellen und äusserst komplexen Thema Psychische Erkrankungen auseinander. Monique

Rudolf von Rohr lobte in ihrer Laudatio das Vorgehen von Céline zu diesem noch immer tabuisierten Thema. Mit ausführlichen Recherchen, gestützt auf Daten der Klinik Barmelweid und auf eigene Feldforschung und Interviews, hat die Maturandin auf die diffizile Diagnostizierung und Behandlungseffizienz eines sensiblen Themas hingewiesen.

Senn Cyril, 4bN, Spektroskopische Untersuchung der Ionenzusammensetzung der Dünnern im Kanton Solothurn

Als leidenschaftlicher Angler ist Cyril die Wasserqualität der örtlichen Gewässer ein grosses Anliegen. In den der Dünnern entnommenen und ausgewerteten Proben stellte er eine zu hohe Konzentration von Nitriten fest. In ihrer Laudatio wies Marie-Thérèse Rudolf von Rohr auf das analytische Geschick des Maturanden hin und lobte dessen konsequente Vorgehensweise.

Singh Gundeep, 4NG, In your Hands: Panic Disorders Visualised through the Art of Dance

Psychische Störungen sind noch heute ein Tabuthema und schwer diagnostizierbar. Die Maturandin wählte den Tanz als Ausdrucksmittel und stellte den Zustand ihrer Probanden/innen, während und nach einer Panikattacke, tänzerisch dar. Die Laudatorin Corinne Saner lobte die sensible Vorgehensweise und die hervorragende Choreografie Gundeeps.

Katharina Hürzeler, PR Koordination Kantonsschule Olten

Begabtenförderung – mehr als nur Zusatzangebot

Ob Wissenschaftsolympiaden, Studienwochen, Binnendifferenzierung im Regelunterricht, Schülerstudiengänge, Preise für (Matura)Arbeiten, Musikwettbewerbe oder Sporttage: Die Begabtenförderung wird an der Kantonsschule Solothurn (KSSO) vielfältig gelebt und gepflegt.

Mithilfe von einzelnen, übersetzten Ausdrücken andere Wörter von Nanai (eine Sprache, die von etwa 1400 Personen an der Grenze von Russland und China gesprochen wird) auf Deutsch übertragen – so lautete eine der Aufgaben an der ersten Schweizer Linguistik-Olympiade. Schüler Gion Caiquo, L18a, hat den Wettbewerb gewonnen, wie am 12. April bekannt gegeben wurde. Als Sieger des Wettbewerbs ist er nicht nur Schweizer Meister, sondern wird auch die Schweizer Delegation an der internationalen Linguistik-Olympiade im Juli 2022 auf der Isle of Man (UK) anführen. «Ich beschäftige mich schon seit der Sek P mit verschiedenen Sprachen, deswegen war meine grösste Motivation, mein Wissen anzuwenden und auf die Probe zu stellen», meint der Maturand. «Mehrere Lehrpersonen haben mich darauf hingewiesen und auch meine Eltern standen hinter mir, also dachte ich, ich könnte es ja

mal versuchen. Dass es nun gerade für den Sieg gereicht hat, überrascht mich, aber ich freue mich natürlich!»

Schülerstudium

Neben den Wissenschaftsolympiaden, welche in verschiedensten Fächern ausgetragen werden und bei denen die KSSO regelmässig zu den Medaillengewinnerinnen gehört, besteht auch die Möglichkeit, ein Schülerstudium zu absolvieren. So wie das Livia Behnisch, A20a im Moment tut. Sie besucht also neben dem normalen Unterricht zwei Informatik-Vorlesungen an der Uni Bern, gemeinsam mit regulär eingeschriebenen Bachelor-Studenten. Ziel bei ihr ist aber (momentan) noch nicht das Erreichen des Bachelor-Titels. «Ich möchte einen Eindruck kriegen, wie das Leben an der Uni abläuft und ob mir das Fach Informatik tatsächlich zusagt.» Da man bei einem Schülerstudium für einen halben Tag vom Unterricht

dispensiert werde, seien eine gewisse Reife – man pendle allein an die Uni – sowie exzellente Noten die Voraussetzung, sagt Holger Scheib, Begabtenförderungskordinator der KSSO. Die 15-jährige Livia erfüllt beides und hat mittlerweile auch die ersten Semesterprüfungen mit Bravour bestanden. Wie man das alles schafft? Livia nennt Freude am Lernen, Neugier sowie eine gewisse Organisationskompetenz. Es komme ihr daher sehr entgegen, dass sie im ELMA-Modell sei: «Nicht nur ist die Flexibilität erhöht, ich habe auch gelernt, wie ich den Alltag selbständig so strukturieren kann, damit ich alles unter einen Hut bringe.»

Bereiche Sport und Musik

Ist jemand besonders begabt in den Bereichen Sport oder Musik, führt die KSSO am Gymnasium jeweils eine Sport- und Kulturklasse (SpuK) pro Jahrgang. Da können Jugendliche durch z. B. weniger Wochenlektionen und erweiterte Dispensationsmöglichkeiten sich intensiv auf ihr Talent konzentrieren und damit gezielt gefördert werden. Doch auch im regulären Instrumentalunterricht sind die Lehrkräfte darum besorgt, ihre Schützlinge vorwärtszubringen. Es gibt etwa Stufenprüfungen, externe Wettbewerbe oder schweizweite Musiklager, um einige Angebote zu nennen. Im Sport wird die Teilnahme an kantonalen und schweizerischen Sporttagen und Meisterschaften ebenfalls begrüsst. «Es besteht auch in Standardklassen die Möglichkeit, Einzelpersonen für Anlässe aus beiden Bereichen zu dispensieren, sofern die schulischen Leistungen gut sind», so Christina Tardo-Styner, welche für die SpuK-Klassen verantwortlich ist.

Wie es funktioniert

Für Holger Scheib ist wichtig, dass der Zugang zu den Angeboten niederschwellig ist: «Interessierte Jugendliche können einfach in meinem Zimmer vorbeikommen. Im Gespräch



Austragung der Linguistik-Olympiade an der Uni Bern. Quelle: Linguistik-Olympiade

klären wir dann ab, welches Programm passt und gewünscht ist. Manchmal kontaktieren mich auch Fach- oder Klassenlehrkräfte, wenn beispielsweise eine Schülerin oder ein Schüler im Unterricht positiv auffällt oder sich bereits bei der Binnendifferenzierung sehr motiviert und erfolgreich zeigt.» Ausserdem seien sämtliche Unterlagen digital im Intranet abrufbar.

Ganzheitliches Erlebnis

Klar liegen der Gewinn von Wissen sowie der Einblick in eine (wissenschaftliche) Disziplin im Fokus der verschiedenen Angebote. Doch daneben liegt natürlich im Kontakteknüpfen und Networking ebenfalls eine grosse Chance. «In einer fünftägigen Studienwoche von «Schweizer Jugend forscht» im alpinen Raum kommt sicher auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz. Viele Leute finden, gerade weil sie gemeinsame Interessen haben, neue Freunde», meint Holger Scheib bezüglich Rückmeldungen der Teilnehmenden. Und genau auf dieses ganzheitliche Erlebnis am Final der Linguistik-Olympiade freut sich auch Gion Caiquo. Dieser wird übrigens seine Fähigkeiten auf dem Gebiet im Linguistik-Studium an der Uni Zürich, bei dem er momentan im Anmeldeprozess steckt, bestimmt noch vertiefen.

Miriam Probst, Kommunikationsbeauftragte, Kantonsschule Solothurn



Ein Vorteil unter vielen: Man trifft Gleichgesinnte.



Die Geografie-Olympiade hat letzten November in Solothurn stattgefunden.

Quelle: Wissenschafts-Olympiade

Die Zukunft beginnt heute

Am 6. April haben sich gut 60 Angehörige der Kantonsschule Solothurn (KSSO) im Alten Spital zur «Zukunftskonferenz» getroffen. Ziel war es, eine Vision zu formulieren, wie sich die Schule in den nächsten Jahren weiterentwickeln soll. Der Anlass ist Teil des Strategieprozesses KSSO 2030.



Eine Lehrerin protokolliert am Flipchart die Diskussion darüber, was die Entwicklung der Schule prägen wird. Foto: Melanie Mallepell, KSSO

Dieses Jahr endet die Strategie 2022, welche die KSSO im November 2016 an einer Klausurtagung erarbeitet hat. Von den damals gesetzten 32 Zielen sind deren 27 vollständig sowie 5 teilweise erreicht worden. Damit ist es Zeit, die weitere Entwicklung zu definieren. Die neue Strategie KSSO 2030 soll gemäss Rektor Stefan Zumbrunn «schmäler, griffiger und bei den Angehörigen der Schule stärker verankert» sein. Für letzteres soll primär die Möglichkeit der breiten Partizipation sorgen, wie er erklärt: «Diese Partizipation erachtet die Schulleitung als zentrale Möglichkeit für engagierte Kolleginnen und Kollegen, die Ausrichtung unserer Schule zu prägen.» Der Arbeitstitel für den Strategieprozess lautet: KSSO – Miteinander lernen an einer agilen Schule.

Agilität als übergeordneter Begriff

Agile Projektmethoden sind heute in aller Munde. Ursprünglich stammen sie aus der Softwareentwicklung, die früher häufig von schwerfälligen Prozessen, strengen Hierarchien und einem eher starren sequenziellen Vorgehen geprägt war. Um die Jahrtausendwende formulierte eine Gruppe von Entwicklern das Manifest der agilen Softwareentwicklung mit vier Grundsätzen, von denen insbesondere zwei unmittelbar auf das schulische Umfeld übertragen werden können: *Individuen und Interaktionen sind wichtiger als Prozesse und Werkzeuge* und *Reagieren auf Veränderungen ist wichtiger als das Befolgen eines Plans*.

Nach den agilen Prinzipien reflektiert ein Team in regelmässigen Abständen,

wie es effektiver werden kann und passt sein Verhalten entsprechend an. Umgemünzt auf den Unterricht kann das bedeuten, den Inhalt in kurze Zyklen mit entsprechenden Feedbacks zu strukturieren. Dies kann zu schnellen ersten Erfolgserlebnissen führen, die motivieren, aber auch zum Nachdenken über den Lernprozess und die Zusammenarbeit anregen.

Die Erfahrung – zunehmend auch aus anderen Bereichen als der Software-Industrie – zeigt, dass agile Teams motivierter und fokussierter arbeiten, einen wertschätzenden Umgang pflegen und Fehler als Möglichkeit verstehen, etwas zu lernen. Dies soll auch den Weg der KSSO 2030 prägen, so der Rektor: «Die Schulleitung versteht Agilität als Überbegriff für fehlertolerant, iterativ, flexibel, mutig, adaptiv und kooperativ.»



Alle Gruppen haben externe Trends zusammengetragen, welche auf die Schule einwirken.



Für den Marktplatz wurden die vier Leitsätze jeder Gruppe an den Wänden aufgehängt.
Fotos: Melanie Mallepell, KSSO

Der Blick zurück, nach aussen und nach vorne

Der Vormittag der Zukunftskonferenz war geprägt von verschiedenen Gesprächsrunden in Gruppen zu jeweils ca. acht Personen. In der ersten Runde ging es um den Ist-Zustand und darum, Stärken und Schwächen festzuhalten. Jede Gruppe tauschte sich darüber aus, worauf man aktuell besonders stolz ist und was man eher bedauert, um anschliessend die drei grössten Stärken und Schwächen der Schule zu präsentieren. Der zweite Durchgang rückte aktuelle Trends in den Fokus. Die Gruppen diskutierten darüber, was die Entwicklung der Schule in den nächsten Jahren prägen wird und was getan werden muss, um für die zukünftigen Entwicklungen gerüstet zu sein.

Es folgte in der dritten Runde der Blick in die Zukunft und die Frage, wie die Schule aussähe, wenn alles gut wäre. Die Moderatorin des Anlasses, Karin Joachim, forderte die Teilnehmenden auf, sich vorzustellen, sie wären im Jahr 2032 und alles hätte sich so entwickelt, wie sie es sich 2022 an der Zukunftskonferenz gewünscht hätten. Unterbrochen wurden die drei Runden durch ein Podiumsgespräch mit fünf ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die auf ihre Schulzeit an der Kanti Solothurn zurückblickten und so quasi einen Expertenblick von aussen boten.

Vom Marktplatz zum Basar

Für den Nachmittag wurden die Gruppen noch einmal neu gemischt. Diesmal hatten sie den Auftrag, aufgrund

der vorherigen Gespräche, Präsentationen und Visionen vier Leitsätze für die Zukunft der KSSO zu entwickeln. Diese wurden anschliessend an den Wänden für alle sichtbar aufgehängt. Es folgte der sogenannte Marktplatz: Jeder und jede schlendert durch den Saal und studiert die ausgestellten Leitsätze. Am Ende der Shopping-Tour haben alle in ihrem Einkaufskorb die für sie besten drei bis fünf Leitsätze. So ging es in die finale Phase. Zuerst einigte man sich mit der zugelosten Tandempartnerin bzw. dem Tandempartner (mit eigenem Einkaufskorb) auf drei Leitsätze. Je zwei Tandems fusionierten dann zu einer Vierergruppe und feilschten wieder darum, welche drei Sätze es in die Endrunde schaffen sollten. Sie ahnen es: Im letzten Durchgang schlossen sich je zwei Vierergruppen zusammen und bestimmten dann gemeinsam in intensiven Verhandlungen die drei Leitsätze, welche sie letztlich im Plenum vorstellen wollten.

Weiterer Fahrplan

Der nächste Schritt besteht darin, dass eine Steuergruppe, zusammengesetzt aus Lehrpersonen und der Schulleitung aus den präsentierten Leitsätzen aller Gruppen das pädagogische Leitbild für die Basis der Strategie KSSO 2030 formuliert. Vor den Sommerferien lädt Karin Joachim die Teilnehmenden zu einem zweiten Anlass, wo es darum gehen wird, basierend auf diesem Leitbild die Handlungsfelder der Strategie festzulegen. Letztere werden anlässlich der gesamtschulischen Weiterbildung im kommenden Herbst finalisiert und bilden anschliessend die Grundlage für die Umsetzungsmassnahmen, welche die Schulleitung erarbeitet und mit den Fachschaftspräsidien und Schlüsselfunktionen im Rahmen einer Klausurtagung bespricht. Basierend auf diesem Fahrplan kann die Umsetzung ab Dezember beginnen, wodurch der nahtlose Übergang von der alten zur neuen Strategie gewährleistet ist.

Philipp Imhof, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Solothurn

Spiel, Sport und Spass

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause fand dieses Jahr an den ersten zwei Mittwochen im Mai der Solothurner Schulsporttag statt. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen musste der Sporttag dieses Jahr auf zwei Tage aufgeteilt werden. So waren in der ersten Maiwoche die Oberstufenklassen und in der zweiten jene der Unterstufe im Einsatz. In sieben Spiel- und Sportarten an zehn Sportstätten in und um Solothurn wurden die Besten auskoren. Die besten Teams der Oberstufe treten nun am Schweizerischen Schulsporttag in Chur zum grossen Finale an.

Die Oberstufenklassen konnten sich für Badminton, Basketball, Handball, Unihockey, Volleyball und den Orientierungslauf anmelden. Für die Unterstufe standen neben dem Unihockey und dem Orientierungslauf neu auch die Sportart Brennball zur Auswahl. Brennball war zu gleich eine der vielen Neuerungen in diesem Jahr. Neben der Aufteilung auf zwei Tage und dem Brennball gab es dieses Jahr zusätzlich zum Pokal auch Medaillen für alle Podestplätze, ausser beim Brennball. Weiter wurde auf eine grosse Schlussveranstaltung verzichtet und die Rangverkündigungen dezentral direkt bei der jeweiligen Sportanlage durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit so!mobil wurde auch dieses Jahr ein Wettbewerb durchgeführt. Gewinnen



Profieishockey-Spieler Eric Blum war heissbegehrt: Die Schlange beim Autogrammgeben war so lange, dass Eric nur einen Teil unterschreiben konnte und versprach, in den kommenden Wochen nochmals an die Schule zu kommen.



Den Wettbewerb von so!mobil gewann die Unterstufe Luterbach. Als Belohnung konnten sie gemeinsam mit dem Eishockeyprofi Blum nach Solothurn reisen – natürlich nachhaltig mit dem Velo. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

konnte man eine Anreise per Velo mit dem Eishockeyprofi Eric Blum. Und so reisten die Schülerinnen und Schüler des Oberstufenschulhauses Schützenmatt (Solothurn) sowie die Unterstufenklassen aus Luterbach zusammen mit Eric Blum an den Schulsporttag. Vor Ort waren unzählige Helfer und Helferinnen im Einsatz. Darunter waren auch Weltmeister wie Daniel Hubmann (OL) oder Tatu Väänänen (Unihockey Herren)

sowie die Schweizermeisterinnen und Cupsiegerinnen der Ö-Queens (Unihockey Damen aus Oekingen). Sie alle waren als Schiedsrichter/-innen oder Medaillenüberbringer tätig. Die Sportfachstelle Solothurn bedankt sich bei allen Beteiligten sowie der Stadt Solothurn und den umliegenden Gemeinden für die Zurverfügungstellung der Sportinfrastruktur.

Sportfachstelle Solothurn



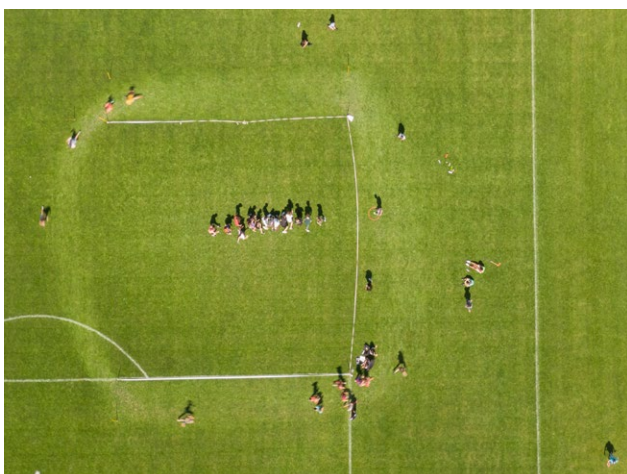
Freudensprünge nach dem Sieg und dem Gewinn des Kantonalmeistertitels.



Alice die unbezwingbare Unihockey-Torhüterin: Das Finalspiel war äusserst spannend und endete unentschieden. Ein Penaltyschiessen musste es richten. Siegreich ging Alice mit ihrem Team vom Feld.



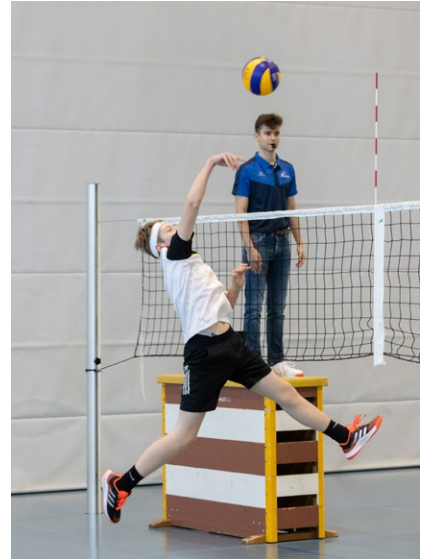
Kurze Pause an der frischen Luft für die Primarschüler aus Derendingen und dann auf zum nächsten Unihockeyspiel.



Die eine Gruppe rennt um das Spielfeld während die andere den Ball möglichst schnell zwischen den Füßen nach hinten durchreicht: Brennball aus der Luft.



Bitte möglichst schnell einmal bis nach hinten durchreichen. Erst dann wird das Brennballspiel unterbrochen und der Gegner darf nicht mehr weiter rennen. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



Hoch hinaus ging es auch beim Basketball, beim Badminton und im Volleyball.



Wohlverdiente Pause nach erfolgreichem Spiel: Das Team Solothurn im Handball. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



Der richtige Weg entscheidet im Orientierungslauf über Erfolg oder Niederlage. Nicht allen gelang es, aber Spass machte es allemal.

Fun Facts und weitere Informationen

- 2 Tage Spiel, Sport und Spass
- 10 Sportstätten
- 29 Grad Maximaltemperatur
- 450 Teilnehmende im Brennball
- 200 Kinder am Orientierungslauf
- 150 Unihockeyspieler/-innen
- 450 Oberstufenschüler/-innen total am 1. Tag
- 900 Unterstufenschüler/-innen total am 2. Tag
- 21 Pokale wurden vergeben

Nächster Schulsporttag: 3. und 10. Mai 2023

Link zu Ranglisten und Fotos:
<https://sport.so.ch> -> Solothurner Schulsporttag 2022

Auf dem Weg an die SwissSkills 2022: Entrepreneurship

Am 26. März und am 2. April haben sich insgesamt acht Teams für die erste Schweizer Berufsmeisterschaft in Entrepreneurship qualifiziert. Diese Teams werden vom 7. bis 10. September an den SwissSkills 2022 um den Schweizer Meistertitel kämpfen. Die Grundlage für dieses Wettkampfformat bildet das Projekt «Unternehmerisches Denken und Handeln an Berufsfachschulen der Schweiz – ökonomische, ethische und soziale Dimensionen», das am BBZ Olten seinen Ausgang genommen hat. Als Finalist im Wettbewerb Enterprize 2022 stehen dem Projektteam nun noch spannende Tage bis am 31. Mai bevor, wenn im Beisein von Bundesrat Guy Parmelin die Preise vergeben werden.

75 Teams hatten sich für die Selektionswettkämpfe in den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz angemeldet. Rund 150 junge Menschen aus der Berufsbildung durften einen Tag lang ihre Kompetenzen unternehmerisch zu denken und zu handeln unter Beweis stellen. Sie erhielten zu Beginn des Selektionstages eine Aufgabenstellung. Innert 4.5 Stunden mussten sie eine Geschäftsidee entwickeln, welche zur Erreichung des Sustainable Development Goal 11 («Nachhaltige Städte und Gemeinden») bzw. des Sustainable Development Goal 12 («Nachhaltiger Konsum und Produktion») der Vereinten Nationen beitragen soll. Während den Vorbereitungen wurden die Teilnehmenden von verschiedenen Coaches aus der Startup-Szene unterstützt.

Am Nachmittag der Selektionstage hatten die Teams fünf Minuten Zeit, um ihre Idee zu präsentieren. Eine Jury, je nach Standort bestehend aus bekannten Köpfen wie Nationalrat Andri Silberschmidt, Regula Buob oder Mathieu Gigandet, selektionierte mit Hilfe von Bewertungskriterien die besten Teams. Insgesamt acht haben sich an den Selektionstagen für die SwissSkills qualifiziert: Eines im Tessin, zwei in St. Gallen, drei in Bern und zwei in der französischen Schweiz.

Ideen mit Potenzial

«Es überwältigt mich, wie viele verschiedene junge Menschen sich für die EntrepreneurSkills angemeldet haben», so Georg Berger, Präsident der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen sowie Vizepräsident der EntrepreneurSkills. Die Diversität an den Selektionstagen war gross: ob Zimmermann, Köchinnen,



Georg Berger, Direktor BBZ Olten und Präsident SDK, im Gespräch während des Ausscheidungswettkampfs.



Thomas Heimann, Gründungsdienstleistungen Kanton Solothurn GZS, begrüsst die Teilnehmenden zu den Präsentationen der erarbeiteten Ideen.

Fotos: Patric Spahni, im Auftrag von Initiative Schweiz



Andri Silberschmidt, Nationalrat und Präsident IG EntrepreneurSkills, und Thomas Heimann überreichen die Nominierungen für die Teilnahme an den SwissSkills in Bern. Fotos: Patric Spahni, im Auftrag von Initiative Schweiz

Polymechaniker oder Informatikerinnen – sie alle haben ihre Kompetenz unternehmerisch zu denken und zu handeln unter Beweis gestellt. «Es herrschte eine unglaublich innovative und kreative Stimmung an den Selektionstagen. Toll, zu sehen, was der Nachwuchs aus den verschiedensten Berufsrichtungen drauf hat», sagt Regula Buob, die beruflich hochinnovative Startups betreut. Sie war eine der insgesamt 18 Coaches an den Selektionstagen.

Nationalrat und Unternehmer Andri Silberschmidt war in der Jury am Selektionstag in Bern vor Ort. Er ist Präsident der IG EntrepreneurSkills, welche im letzten Herbst vom Dachverband der FH-Absolvent/-innen, der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen, der Gründungsdienstleistungen Kanton Solothurn und dem Institut Innovation & Strategic Entrepreneurship am Departement Wirtschaft der Berner Fachhochschule

Über die IG EntrepreneurSkills

Die Interessensgemeinschaft EntrepreneurSkills wurde im September 2021 vom GZS (Gründungsdienstleistungen Kanton Solothurn), der SDK (Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen), dem Institut Innovation & Strategic Entrepreneurship am Departement Wirtschaft der Berner Fachhochschule (BFH), Personen aus dem Unternehmertum und FH SCHWEIZ (Dachverband der Fachhochschul-Absolvent:innen) gegründet. Präsiert wird die IG EntrepreneurSkills von Nationalrat und Unternehmer Andri Silberschmidt. Das Ziel der IG EntrepreneurSkills ist es «Entrepreneurship» als Wettkampf an den SwissSkills zu etablieren, um damit das Thema «Unternehmerisches Denken und Handeln» an Berufsfachschulen zu stärken.

<https://www.entrepreneurskills.ch/de/>

gegründet wurde: «Ich bin beeindruckt, dass so viele Ideen präsentiert wurden, die Potenzial auf dem Markt haben. Das wollen wir fördern», so Andri Silberschmidt.

Die acht qualifizierten Teams werden im Rahmen eines Bootcamps im August auf den viertägigen Wett-

kampf an den SwissSkills vorbereitet. Und nur ein Team kann dann Schweizermeister in Entrepreneurship werden.

IG EntrepreneurSkills

Unterrichten am Puls der Zeit

Eine Weiterbildung im digitalen Labor: Das Start Up Qumea aus Solothurn fertigt moderne Überwachungstechnologie zur Unterstützung der Pflegekräfte in Spitälern. Diese technologische Entwicklung in der Pflege soll schon in der Ausbildung an der Gesundheitlich-Sozialen Berufsfachschule GSBS des BBZ Olten ihren Platz haben und die Lernenden und Studierenden auf die Arbeit in den Betrieben vorbereiten.

Stephanie Roth durfte Fabio De Nardis in den Lernen-Technik-Transfer-Räumen (LTT) der Schule in Olten begrüßen. Die Lehrpersonen der Höheren Fachschule Pflege Olten werden hier mit der Sensortechnologie im Patientenzimmer vertraut gemacht. Mit Hilfe einer einfachen App auf dem Smartphone ist es möglich, die Bewegungen im Zimmer zu überwachen und gegebenenfalls einen Alarm auf dem Smartphone auslösen zu lassen. Fast unsichtbar sind die Radarsensoren an der Decke verschraubt und bieten die bestmögliche Privatsphäre, da nur Lichtpunkte generiert und auf die Cloud der Firma übertragen werden. Die LTT-Räume der GSBS sind damit zu einem digitalen Labor ausgebaut, in welchem die Lernenden und Studierenden ihre Kompetenzen im Umgang mit den zeitgemässen Hilfsmitteln trainieren und reflektieren können.

Da diese Technologie, oder auch ähnliche Systeme, in den Betrieben immer öfter zum Alltag der Pflege gehören, sollen die Vor- und Nachteile der digitalen Patientenüberwachung schon im Unterricht einbezogen und diskutiert werden können. Sei es ein Sturzalarm, eine allgemeine Aktivitätsanalyse

oder die klassische Bettausstiegsüberwachung, die Daten helfen den Pflegenden, die Massnahmen für eine Patientin zu verbessern. Die Sensoren lassen sich dabei individuell für ein Bett, einen Tisch oder das Lavabo kalibrieren und alle angebotenen Funktionen können nach der geforderten Sensitivität eingestellt werden.

Das 2019 gegründete und äusserst erfolgreiche Solothurner Start Up hat sich der kontaktlosen Mobilitätsüberwachung in Pflegeeinrichtungen verschrieben, von welcher die Höhere Fachschule Pflege Olten Lizenzen für Ausbildungsbetriebe einkaufen konnte. Daniel Hofer, dem Rektor der GSBS, geht es darum, den Lehrplan der HFPO laufend auf die Gegebenheit in den Betrieben zu adaptieren. Wichtig ist ihm dabei immer, das Thema Smart Care mit den Dimensionen der Ethik in der Pflege zu verbinden.

Die digitale Überwachung bietet nun die Unterstützung der Pflegenden im Alltag und die Erhöhung der Sicherheit der Patient/-innen. Nicht weniger Personal im Betrieb, sondern eine Prozessoptimierung zur Unterstützung der Arbeitenden



Fabio De Nardis instruierte die Lehrpersonen der Gesundheitlich-Sozialen Berufsfachschule GSBS über den Gebrauch der Technologie und diskutierte die Vor- und Nachteile mit den Anwesenden. Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

im hektischen Alltag, das ist das Ziel des Einsatzes dieses Hilfsmittels. Die verwendeten 3D-Radarstrahlen sind dabei deutlich schwächer als die gängige WLAN-Strahlung, auch wenn Millionen Bewegungspunkte pro Sekunde die feinsten Bewegungen sichtbar machen. Die Darstellung in der Cloud ist anonym, die künstliche Intelligenz analysiert die Daten und überträgt diese auf die App. So kann modernste Technologie direkt in den Lehrplan der HFPO einfließen und die Studierenden lernen am Puls der Zeit.

Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten



Diskret und kaum sichtbar. Der Radar-Sensor wird an der Decke angebracht und überträgt die Daten auf den Server.



Dank einer App auf dem Smartphone können die Pflegenden die Daten aus einem Zimmer in Echtzeit abrufen und Alarmsignale programmieren.

Pop-Up Store der Schule für Mode und Gestalten SMG im Sälipark Olten

Vom 1. April bis am 30. Juni 2022 betreibt die Schule für Mode und Gestalten SMG im Sälipark Olten einen Pop-Up Store, um das tägliche Schaffen im Atelier der Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Geschäft können sich die Kundinnen und Kunden von den Lernenden der Schule beraten lassen, die aktuellen Solo-Kollektionen begutachten, ein Kleidungsstück nachschneidern lassen oder einfache Reparaturen in Auftrag geben. Für eine tägliche Inspiration ist ebenfalls gesorgt: Das «Outfit of the Day» wird von den Lernenden der SMG für jeden Tag neu zusammengestellt und bildet den Blickfang im Eingangsbereich.

Nähkurs oder Reparaturservice?

Immer am Samstag haben die Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, im Pop-Up-Store der SMG in Begleitung von Fachpersonal einen Nähkurs zu buchen, eines der Angebote, auf das sich die Lernenden besonders freuen. Ob T-Shirts oder Deko-Elemente, Jupe oder Strandtuch, der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Auch Reparaturen eigener Kleider können unter

professioneller Anleitung angegangen werden. Kleidungsstücke am Leben zu halten, liegt dem Atelier am Herzen, so können Sie ihre Stücke auch vorbeibringen und diese im Expressatelier von den angehenden Profis flicken lassen.

Die SOLO Kollektion

Ob Couture-Mode oder Loungewear, die SOLO Kollektion der SMG Olten

besticht mit durchdachten Details, die den Kundinnen und Kunden vor Ort gerne von den Lernenden gezeigt wird. Auf Wunsch können die einzigartigen Kleidungsstücke aus der Kollektion auch direkt auf die zukünftigen Träger/-innen angepasst werden. Und haben diese eigene Wünsche, die umgesetzt werden möchten, finden die Kund/-innen immer eine Ansprechperson.



Auch Handtaschen gehörten zur Kollektion. Einblick in den Pop-Up Store der Schule für Mode und Gestalten SMG Olten.



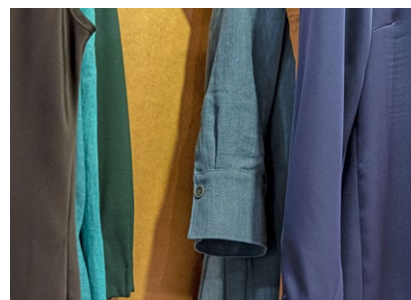
Frische Farben stehen zur Auswahl, um einen modernen Auftritt für den Sommer zu gestalten.



Stoffe so weit das Auge reicht: Kundinnen und Kunden können aus einer breiten Palette wählen.



Ob Mode für den Alltag oder Couture, die Auswahl im Pop-Up Store ist gross.



Bestechende Details und durchdachte Lösungen prägen die Kleidungsstücke der SMG Olten.

Nähplatz am Mittwochnachmittag

Brauchen Sie eine Nähmaschine, haben aber selbst keine zur Hand? Wenn Sie ein eigenes Projekt verwirklichen möchten, ist auch das im Pop-Up-Store möglich. Immer am Mittwochnachmittag von 13:00 – 18:00 Uhr können Sie kostenlos einen Nähplatz in Anspruch nehmen.

Kurze Berichte zum Auftritt der SMG im Sälipark und weitere Impressionen finden Sie laufend auf der Facebook-Seite des BBZ Olten:
www.facebook.com/bbzolten

Weitere Informationen zur Schule für Mode und Gestalten SMG finden Sie auf der Webseite:
<https://smg.bbzolten.ch/>

Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten



Nähen unter professioneller Anleitung:
Die Lernenden der SMG stehen mit Rat und Tat zur Seite.



Reparaturen vor Ort – alles ist bereit, um den Hilfesuchenden ein Kleidungsstück zu reparieren.



Das «Outfit of the Day» bietet den Besucher/-innen des Säliparks Olten tägliche Inspiration.
Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

Arbeitsgruppe Lehrmittel – Neue Schwerpunkte bei der Begutachtung

Die «Arbeitsgruppe Lehrmittel» löst die Lehrmittelkommission ab. Die Mitwirkenden der Arbeitsgruppe begutachten zukünftige Lehrmittel-Neuerscheinungen unter neuen Gesichtspunkten.

Auftrag

Die Verlage entwickeln neue Lehrmittel/Lehrwerksreihen – beziehungsweise überarbeiten bestehendes Material – auf der Grundlage des Lehrplans 21 und dessen Kompetenzorientierung. Die Begutachtung dieser neuen Lehrwerke richtet ihren Fokus somit auf andere Kriterien als bisher.

Für die Arbeitsgruppe heisst das, dass eine kriteriengestützte Einschätzung für unterrichtsleitende Lehrmittel/Lehrwerke/Lernmedien neu auf der Basis von Universal Design Learning* (in Klassen des gemeinsamen Lernens, der «Schule für alle») erfolgt.

Schwerpunkte bei der Begutachtung

Der Auftrag besteht darin, bei der Begutachtung der Lehrmittel die folgenden Schwerpunkte, Aspekte zu berücksichtigen:

- Binnendifferenzierung
- Transversaler Unterricht im 1. Zyklus
- Durchgängigkeit über die Stufen
- Beurteilungsanlässe
- Digitalisierung mit den 4 K's (Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation) und mit dem Nutzen der digitalen Möglichkeiten für das individuelle Lernen («Von den Daten zu den Taten»)
- Sprachförderung in allen Fächern

Hierfür wird eine Kriterienliste erarbeitet, anhand derer die entsprechenden Aspekte unter die Lupe genommen werden können.

Mitwirkende der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretungen des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) mit je einer Vertretung der drei Zyklen und des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) mit je einer Vertretung der Primar- und Sekundarstufe I sowie je einer Vertretung der Pädagogischen Hochschule FHNW und dem Volksschulamt zusammen.

Die sieben Mitglieder treffen sich jährlich viermal, um die Ergebnisse der Begutachtungen zu besprechen und die Lehrmittel entsprechend ihrer Einschätzung den Schwerpunkten zuzuordnen.

Unterstützung für Lehrpersonen

Diese Neuorientierung trägt der Basis der «Schule für alle» Rechnung. Die Einschätzungen zu den genannten Schwerpunkten sollen die Lehrpersonen im Unterricht unterstützen, sich für Lehrmittel zu entscheiden und im Unterricht mit dem Lehrmittel auch diesen Aspekten gerecht zu werden.

In der bewährten Zusammenarbeit mit dem Lehrmittelverlag Solothurn kann sichergestellt werden, dass neue unterrichtsleitende Lehrmittel/Lehrwerke/Lernmedien den Weg in den Unterricht finden werden.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Die «Arbeitsgruppe Lehrmittel» begutachtet zukünftige Lehrmittel-Neuerscheinungen unter neuen Gesichtspunkten. Quelle: VSA

* Das grundlegende Ziel von Universal Design Learning besteht darin, Zugänglichkeit der Inhalte und Methoden des Unterrichts für möglichst alle Lernenden sicherzustellen ([Sonderpädagogische Förderung | BELTZ](#)).

Neue Studienvariante Quereinstieg

Im August 2022 werden die ersten Absolventinnen und Absolventen der Studienvariante Quereinstieg eine Arbeitsstelle in den Schulen aufnehmen.

Die Pädagogische Hochschule FHNW entwickelte zusammen mit den vier Bildungsraumkantonen AG, BL, BS und SO neue Studienvarianten, die den Berufseinstieg in das Studium einschliessen. Die ersten Absolventinnen und Absolventen starten bald mit ihrer Arbeit in den Schulen.

Berufspraxis «on the job»

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht Personen, die älter als 30 Jahre alt sind, in einem Berufsfeld bereits Erfahrungen gesammelt und das Aufnahmeverfahren an die PH FHNW bestanden haben, das Studium zur Lehrperson anzufangen und so schnell wie möglich in den Arbeitsprozess einzusteigen. Im ersten Studienjahr absolvieren die Quereinsteigenden ein Grundstudium

im Vollzeitmodus und erwerben pädagogisches Grundwissen. Ab dem zweiten Studienjahr brauchen sie zwingend eine Anstellung zwischen 30–50 % an einer Volksschule auf ihrer Zielstufe. Das Besondere ist, dass die Quereinsteigenden ihre Berufspraxis als Studierende gleichzeitig «on the job» erwerben.

Win-Win-Situation für alle

Nach drei Jahren für die Primarstufe respektive nach vier Jahren für die Sekundarstufe I erlangen die Studienabsolventinnen und -absolventen ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom für ihre Zielstufe und sind nicht nur lebenserfahren, sondern bereits mit einer mindestens zweijährigen Berufspraxis unterwegs. Eine Win-Win-Situation für alle.

Mentoratsbetreuung

Die Studierenden werden in ihrer Anstellung an der Schule durch eine Mentorin oder einen Mentor speziell betreut und durch die Hochschule mittels einer Praxislehrperson begleitet. Das Anbieten eines Mentorates ist eine Bedingung für Schulen, die eine Person aus dem Studiengang Quereinstieg anstellen wollen.

Der Kanton finanziert den Schulen die Mentoratsbetreuung mit einer Entschädigung von einer Wochenlektion während zwei Jahren. Die Mentorinnen und Mentoren erwerben durch eine konzentrierte Weiterbildung die notwendigen Fähigkeiten.

Es braucht somit im Team eine positive Einstellung gegenüber der Ausbildung von Nachwuchs sowie die



Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht ab dem zweiten Studienjahr eine Anstellung im Schulfeld.

Quelle: VSA2015 / Theo Gamper

Bereitschaft, Personen mit anderen Lebenserfahrungen zu integrieren.

Hoher Anklang

Das neue Angebot stösst auf grosses Interesse. Waren schon für den ersten Studienjahrgang die bereitgestellten 55 Plätze rasch ausgebucht, sind die Anmeldezahlen für das nächste Jahr mehr als doppelt so hoch. Den grössten Anklang erfährt das Studium im 1. Zyklus, am geringsten ist das Interesse an der Sekundarstufe I.

Erwähnenswert für die Gesellschaft und die Schulen ist der fast 40 %-Anteil von Männern für die Studienvariante Quereinstieg am Institut Primarstufe. Auch wenn die Studierenden bei der Übernahme der Arbeitstätigkeit nicht an einen Kanton gebunden sind, freuen wir uns darüber, dass sich im ersten Studienjahrgang zehn Personen mit einem Wohnort im Kanton Solothurn gemeldet haben.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Im August 2022 werden die ersten Absolventinnen und Absolventen eine Arbeitsstelle in den Schulen aufnehmen. Quelle: Barbara Keller, barbarakeller.ch

Interessiert?

Sind Sie bereit für neue Herausforderungen? Weitere Informationen zum Quereinstieg sind auf der Webseite der PH FHNW (www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/quereinstieg) ersichtlich. Möchte Ihre Schule Personen aus der Studienvariante Quereinstieg einstellen und die notwendigen Bedingungen der Mentoratsbetreuung erfüllen? Informationen und Unterlagen finden Sie unter folgendem Link: <https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/quereinstieg-wissenswertes/anstellung-an-der-schule>

Raster zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Die Raster unterstützen die Entwicklungsarbeit der Schulen und dienen als normativer Rahmen für die Schulevaluation. Der neue Orientierungsraster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern» ergänzt die drei bestehenden Raster «Schulführung», «Entwicklungsprozesse» und «Umgang mit Vielfalt» thematisch.

Entwicklungsarbeit

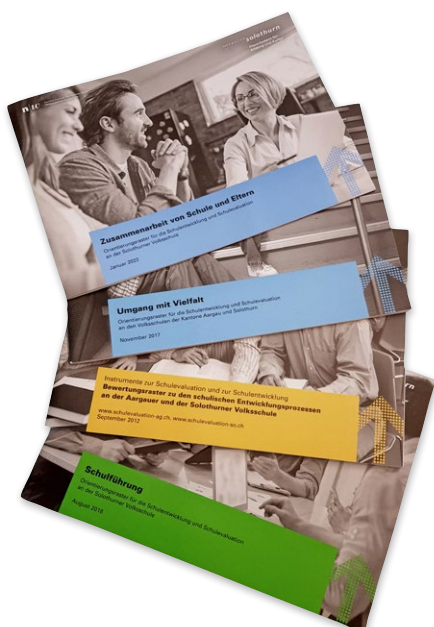
Das DBK erarbeitete die Orientierungsraster gemeinsam mit dem Institut Forschung und Entwicklung der FHNW für Praxisthemen, die eine hohe Entwicklungspriorität haben. Über einen längeren Zeitraum hinweg ist eine Reihe von Rastern zu den Themen

- Schulführung
- Entwicklungsprozesse
- Umgang mit Vielfalt

und neu

- Zusammenarbeit von Schule und Eltern

entstanden. Die Raster zeigen die Erwartungen an eine gute Praxis auf.



Die vier Orientierungsraster, darunter der neue Raster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern». Quelle: VSA

Einsatz

Das Hauptziel der Raster ist die Schaffung eines gemeinsamen Orientierungsrahmens für die verschiedenen Steuerungs-, Beurteilungs- und Entwicklungsprozesse, mit denen sich die Schulen auseinandersetzen. Die Raster können zu Standortbestimmungen eingesetzt werden, beispielsweise im Rahmen einer internen Selbstevaluation. Sie geben den Schulen die Sicherheit, dass die eigene Standortbestimmung in Übereinstimmung mit den bildungspolitischen Qualitätsansprüchen steht. Der externen Schulevaluation dienen sie als Grundlage für die Beurteilung der Schulen und dem Bildungsdepartement zur normativen Steuerung.

Aufbau

Alle Orientierungsraster haben denselben Strukturaufbau:

- **Dimensionen und Aspekte:** Das Thema (Entwicklungsfeld) wird in mehrere Dimensionen und diese wiederum in Unterthemen (Aspekte) aufgegliedert.
- **Leitsätze:** Zu jeder Dimension wird ein Leitsatz festgelegt, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dient.
- **Indikatoren:** Zu jedem Leitsatz werden Indikatoren auf vier verschiedenen Entwicklungsstufen beschrieben, welche den eigentlichen Kern der Orientierungsraster bilden. Sie beschreiben die unterschiedlichen Qualitätsniveaus, die im entsprechenden Entwicklungsfeld erreicht werden können.

Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Der neue Orientierungsraster soll deutlich machen, dass der Kontakt

zum Elternhaus ein unbestrittener Anspruch ist, dem die Schule gerecht werden muss. Die Zusammenarbeit von Schule und Eltern ist ein wichtiger Stützpfeiler erfolgreicher pädagogischer Arbeit. Um für die Kinder und Jugendlichen optimale Förderbedingungen herstellen zu können, müssen die Erziehungs- und Bildungsbemühungen von Eltern und Schule koordiniert werden. Der Raster zeigt auf, was von den beiden Akteuren erwartet wird, damit ihr Zusammenspiel sinnvoll gelingen kann.

Fünf Dimensionen

Im Orientierungsraster werden fünf Dimensionen beschrieben, die in der Praxis als handlungsleitende Kategorien hilfreich sein können:

1. Grundlagen und Grundhaltung zur Zusammenarbeit
2. Steuerung und Koordination der Zusammenarbeit
3. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Schulleitung
4. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Lehrpersonen
5. Umgang mit Rückmeldungen, Beschwerden und Konflikten

Der Schule wird in der Umsetzung die Hauptrolle zugeschrieben, da sie für das Zusammenspiel leitend ist. Daher sind im Orientierungsraster deutlich mehr Aussagen an die Adresse der Schule gerichtet. Selbstverständlich wird dem leistbaren Aufwand für eine gute Zusammenarbeit von Schule und Eltern im Orientierungsraster bewusst Aufmerksamkeit geschenkt.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Sämtliche Orientierungsraster sind als Download abrufbar:

<https://so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/qualitaet-und-aufsicht/externe-evaluation/>

kulturzeiger

PRINT
3.22



Wie Solothurner Kunstschaffende im «Atelier Mondial» arbeiten

Stabübergabe im Kunstmuseum Solothurn

Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur

Kuratorium für Kulturförderung

 **kultur**

Stabübergabe im Kunstmuseum Solothurn: Die Einzigartigkeit des Hauses weiter pflegen	4
Geschichte und Geschichten auf Schloss Waldegg	6
35. Kabarett-Tage mit Oltner Aushängeschildern	7
Was Solothurnerinnen und Solothurner im «Atelier Mondial» schaffen	8
Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur	11
44. Solothurner Literaturtage wieder vor Ort	12
Internationaler Museumstag: Gemeinsam ins Museum	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation; Foto S.10, u.: Donata Ettlin. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Wohltuende Betriebsamkeit allenthalben

Nach zwei Jahren Ausnahmezustand scheint sich das öffentliche Leben zu normalisieren. Kulturveranstaltende präsentieren wieder komplette Programme, wie sie es vor der Pandemie gemacht hatten. In wenigen Wochen beginnen beispielsweise die 44. Solothurner Literaturtage – wieder vor Ort in Solothurn – oder die Oltnen Kabarett-Tage. Auch das Openair Etziken oder die Sommeroper Selzach kehren nach zweijähriger Absenz zurück. Das sind nur vier Beispiele von vielen aus dem ganzen Kanton, die an dieser Stelle genannt werden könnten. Der Blick in einen Kultur-Veranstaltungskalender lohnt sich also wieder!

Beflügelt vom Umstand, dass die Barockzeit aus diversen Gründen wieder «en vogue» ist, geht auch Schloss Waldegg in die Kultursaison 2022. Die vielbeachtete Ausstellung über Peter Viktor von Besenval wurde verlängert und bildet den Hintergrund für ein vielseitiges Programm mit Führungen, Konzerten, dem Internationalen Museumstag in ein paar Tagen und vielem mehr.

Dank des dreijährigen Turnus' ist der Wettbewerb für ausgezeichnete Architektur im Kanton Solothurn um die Pandemie herumgekommen. Er findet dieses Jahr zum neunten Mal statt und bis



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

am 15. Juni können Projekte eingereicht werden.

Katrin Steffen hat im Februar die Leitung des Kunstmuseums Solothurn übernommen. Sie ist die Nachfolgerin von Christoph Vögele, der nach 24 Jahren als Konservator in Pension gegangen ist: Wie war ihr Antritt und was hat sie mit dem Haus vor? Wie hat sich Christoph Vögele vom Haus verabschiedet? Was macht das Kunstmuseum aus? Das haben sie während eines gemeinsamen Gesprächs erzählt.

Angesichts so viel «Normalität» mutete der Blick auf die Atelieraufenthalte von Solothurner Kunschtchaffenden im Rahmen von «Atelier Mondial» schon fast unwirklich an: Die Pandemie hatte sie mit voller Wucht getroffen. Der bis dato eher von Offenheit geprägte Begriff des Atelieraufenthalts wurde zum buchstäblichen «24/7»-Atelieraufenthalt – nahezu ohne Kontakt zur Aussenwelt. Wie dies die Arbeit der Kunschtchaffenden verändert hat, gibt es hier zu lesen. Ausserdem gibt es noch ein Beispiel, wie eine Kunschtchaffende den Atelieraufenthalt in diesem Sommer angeht.

Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt eine Fotografie, die Nico Müller während seines Atelieraufenthalts in Paris gemacht hat.

Die Einzigartigkeit des Hauses weiter pflegen

Sein letztes Jahr, muss Christoph Vögele zugeben, habe er sich nicht so hektisch vorgestellt. Corona hat den Betrieb gehörig durcheinander gebracht und führte zu einigen Anpassungen im Programm. «Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich drei Tage vor meiner Pensionierung noch meine letzte Ausstellung hier eröffne», sagt der inzwischen abgetretene Konservator. Andererseits sei es unter diesen Umständen auch ein Abschied mit Pauken und Trompeten gewesen. «So, wie ich es gern habe: spätromantisch», stellt er schmunzelnd fest.

Die letzten zwei der 24 Jahre, in denen Christoph Vögele Konservator war, waren besonders anspruchsvoll. Seiner Nachfolgerin aber wollte er einen möglichst reibungslosen Einstieg ermöglichen. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, den Wechsel schon



Vorgängern erreichten hervorragenden Ruf des Kunstmuseums Solothurn als nationale Kunstinstitution für zeitgenössisches schweizerisches Kunstschaffen weiterführen». Die Sammlung solle mittels interessanter Ausstellungs-

Christoph Vögele und Katrin Steffen vor dem Kunstmuseum Solothurn, das des einen langjähriger und der anderen neuer Arbeitsplatz darstellt. (Foto: gly)

Er war 24 Jahre lang Konservator des Solothurner Kunstmuseums, sie hat das Amt Anfang Februar übernommen: Ein Gespräch mit Christoph Vögele und Katrin Steffen über Zeiten des Übergangs, die Bedeutung eines Museums und über das Selbstverständnis ihrer Arbeit.

früh anzugehen. Katrin Steffen sollte Zeit haben, den Betrieb kennen zu lernen. Denn beide wissen: Ein Übergang braucht seine Zeit. Katrin Steffen wurde Anfang vergangenen Jahres als neue Konservatorin gewählt und konnte sich somit schon früh einbringen, obwohl ihre offizielle zweimonatige Einarbeitungszeit erst am 1. Dezember 2021 begann. Die Nachfolge sollte, wie es seitens der Stadt Solothurn damals hiess, «den unter ihren

formate möglichst breiten Bevölkerungskreisen zugänglich gemacht werden.

Die stete Neuerfindung Wie man die Bevölkerung anspricht, Damit stellt sich schon eine der Kernfragen ihrer Arbeit, «die nie zu Ende beantwortet sein wird», wie Katrin Steffen weiss: «Museen und die Museumslandschaft verändern sich. Auch die Aufgaben eines Museums haben sich gewandelt.» In

diesem Gefüge muss man sich seines Platzes bewusst sein. Oder wie es Vögele formuliert: «Die essenzielle Frage ist, wofür wir da sind und wofür wir uns bekannt machen.» Besucherinnen und Besucher müssten wissen, wieso sie nach Solothurn kommen und was sie hier erwartet.

Dialog steht im Zentrum. Die Tatsache, dass das Kunstmuseum Solothurn sowohl den Anspruch eines klassischen Kunstmuseums erfülle als auch eine Kunsthalle sei, ermögliche viel, sind sich ehemaliger Konservator und neue Konservatorin einig. Die Kombination einer wertvollen Sammlung und zeitgenössischer Kunst sei das Besondere an diesem Haus. Diese Sammlung mache die Arbeit im Kunstmuseum spannend, sagt Katrin Steffen: «Mit ihr hat man viele Möglichkeiten anzuknüpfen.» Die zeitgenössische Kunst und die historische Sammlung können sich gegenseitig beleuchten und «was lokal passiert, muss national eingebunden werden». Das sei für das Publikum interessant und diene auch den Kunschtchaffenden. Man werde sich in dieser stets wandelnden Museums-umgebung immer wieder hinterfragen müssen, ist die Kunsthistorikerin überzeugt. Dabei gehe es auch darum, die Vermittlung der Kunst und die Kommunikation mit dem Publikum weiterzuentwickeln: «Der Dialog ist heutzutage etwas vom Wichtigsten», weiss sie. Deshalb solle das Museum ein offener Raum für Begegnungen und Debatten sein.

Katrin Steffen wuchs in Solothurn auf und kam im Kunstmuseum erstmals in Kontakt mit Kunst. «Dieses Haus ist mit schuld, dass ich Kunsthistorikerin geworden bin», erzählt sie. Von ihrem Vater, der im kantonalen Hochbauamt tätig war und unter anderem die Sanierung von Schloss Waldegg in den 60er-Jahren begleitete, wurde

sie oft ins Kunstmuseum, aber auch ins Schloss und auf Besichtigungstour von Barockgärten mitgenommen. «Das hat mir viel bedeutet», blickt sie zurück. Dass sie nun Konservatorin des Kunstmuseums ist, sei so etwas wie ein Traum: «Als ich die Ausschreibung sah, habe ich keine Minute gezögert.»

Im Mai der erste Akzent. Nach der Matur an der Kantonsschule Solothurn studierte Katrin Steffen Kunstgeschichte, Theaterwissenschaften und allgemeine Geschichte des Mittelalters an den Universitäten Basel, Bern und Paris. Sie arbeitete unter anderem als Assistentin von Ernst Beyeler, als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunstmuseum Basel und als Co-Leiterin des Festivals für elektronische Künste «Shift» in Basel. Sie bringe, findet Christoph Vögele, dank Auslandsfahrung auch einen Blick von aussen auf die Schweizer Kunst mit, der in ihrer neuen Funktion wichtig sei.

Dank ihres mehrmonatigen Vorlaufs kann Katrin Steffen schon relativ früh nach Amtsantritt mit der ersten Ausstellung diesen Mai Akzente setzen. Die Gruppenausstellung «Balance(n). 1970-1990: Kunst, Gesellschaft, Umwelt» geht der Frage nach, wie Kunschtchaffende ab den 1970er-Jahren auf Ungleichgewichte innerhalb der Gesellschaft und in Bezug zur Natur reagiert haben und Stellung beziehen.

Die letzte Ausstellung von Christoph Vögele endete dieser Tage: Mit «Tiefenschärfe» antworte er, zusammen mit Co-Kurator Andreas Fiedler, auf seine allererste Ausstellung in Solothurn: «Die Schärfe der Unschärfe» von 1998. Diesen Kreis schliessen zu können, sei ihm wichtig gewesen, um seine Tätigkeit als Konservator in Solothurn auch mental abschliessen zu können.

«Loslassen ist anspruchsvoll und braucht seine Zeit», sagt Vögele, der weiterhin in Solothurn bleibt. Neben der Pandemie prägten zwei Todesfälle die letzten Monate als Konservator: jener von Schang Hutter, dem im Frühling letzten Jahres eine kleine Hommage gewidmet wurde, und der von André Kamber, Vögeles Vorgänger. Er hatte noch zur Ausstellung über Meret Oppenheim eine Leihgabe aus seiner privaten Sammlung beige-steuert. Bei dieser Ausstellung war auch Katrin Steffen bereits involviert: Für den Katalog schrieb sie einen Aufsatz und übernahm auch Führungen. Die Ausstellung spiegelte damit das Zusammenwirken verschiedener Generationen der Museumsleitung. Diese Kontinuität ist wertvoll.

Vor dem Hintergrund, dass sie nach 120 Jahren die erste Frau im Konservatorenamt des Kunstmuseums Solothurn ist, bezieht sich Katrin Steffen auf den Umstand, dass es mit Gertrud Dübi-Müller eine Frau war, die zur damaligen Schaffung des Museums beitrug und mit ihrer Stiftung den wichtigsten Grundstock der Sammlung ermöglichte. Die Schwester von Josef Müller, der ab 1945 Kustos der Kunstabteilung war, begann bereits als junge Frau Kunst zu sammeln. Ihr verdankt das Kunstmuseum etwa Vincent Van Goghs «Ernenwärter von Saint-Rémy». Ihr Lehrer Cuno Amiet hatte ihr geraten, ein Werk des bedeutenden Künstlers zu erwerben. Danach hat Gertrud Dübi-Müller, die selbst als Dokumentarphotografin tätig war, gezielt eine bedeutende Sammlung von Schweizer und Internationaler Kunst aufgebaut. Sie war eine unabhängige, selbstbewusste Frau, fuhr Auto, als das noch nicht einmal in der Männerwelt üblich war. «Sie hat das Haus von Anfang an mitgeprägt. In ihr haben wir ein wichtiges Vorbild», sagt die neue Konservatorin. (gly)

Geschichte und Geschichten auf Schloss Waldegg

Anfang April startete Schloss Waldegg als Begegnungszentrum und Museum in seine Kultursaison 2022. Die Sonderausstellung über Peter Viktor von Besenval bietet den idealen Rahmen für ein vielseitiges, attraktives Programm.

Zwei Jahre lang war der Kulturbetrieb auf Schloss Waldegg Unsicherheiten ausgesetzt. Personenbeschränkungen, Maskenpflicht oder die komplette Schliessung während der zwei Lockdowns führten dazu, dass immer wieder auf aktuelle Bedingungen reagiert und das Programm angepasst werden musste. Nun hofft Museumsleiter Andreas Affolter mit einem vielfältigen Jahresprogramm auf ein komplikationsfreies 2022.

Angefangen hat das Programm nach Ende der Winterpause bereits am 2. April. Ein erster Höhepunkt folgte vom 28. bis 30. April: Die Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts führte auf Schloss Waldegg eine umfangreiche, wissenschaftliche Tagung zum Corps helvétique und Frankreich mit Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland durch. Die Fachkonferenz war auch dem breiten Publikum zugänglich und passte vom Thema her perfekt zum Schloss und seiner Geschichte.

Sonderausstellung dauert an Neben diesem mehrtägigen Anlass finden auf der Waldegg auch dieses Jahr die bekannten und immer wieder beliebten Führungen durch Haus und Garten statt. Auch die im Herbst letzten Jahres eröffnete Ausstellung über das Leben und Wirken von Peter Viktor von Besenval hinterlässt im Programm des

Hauses weiter ihre Spuren. Die Sonderausstellung (vgl. auch kulturzeiger 9.21 auf sokultur.ch) wurde von Ende Mai bis zum 21. August verlängert.

An diese Ausstellung knüpft Andreas Affolter in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute mit einer Anlassreihe an, welche bereits am 20. April ihren Auftakt hatte: Der «Salon Besenval» bildet den Rahmen für fünf Anlässe, mit denen die Verantwortlichen die Salontradition des 18. Jahrhunderts aufnehmen wollen und einmal pro Monat Seniorinnen und Senioren zum Gesprächskreis auf Schloss Waldegg einladen.

Fünf Themen als Basis Ausgangspunkt dieser Gespräche ist der ehemalige Schlossbesitzer Peter Viktor von Besenval. Er verbrachte fast sein ganzes Leben im Dienst des französischen Königs und unterhielt in seinem Stadtpalais in Paris selbst einen berühmten Salon. Anhand ausgewählter Ausstellungsobjekte, die einen Einblick in das Leben von Peter Viktor von Besenval vor rund 300 Jahren geben, wird an die Erfahrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeknüpft: «Mit jeweils rund zwölf Seniorinnen und Senioren sollen Themen wie Kindheit, Männer- und Frauenleben, Natur und Beziehung aus damaliger und heutiger Sicht diskutiert werden», sagt Andreas Affolter. (gly)

Was bis im Juli läuft

Donnerstag, 28., bis Samstag, 30. April: Das Corps helvétique und Frankreich (1660–1792), wissenschaftliche Tagung in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts.

Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr: Peter Viktor von Besenval. Ein Leben im Dienst der französischen Krone, Führung durch die Sonderausstellung mit Museumsleiter Andreas Affolter.

Sonntag, 15. Mai, 10–17 Uhr: Internationaler Museumstag. Details u.a. online unter museums.ch

Mittwoch, 25. Mai, 19 Uhr: Durch Schloss und Garten, Führung mit Museumsleiter Andreas Affolter und Gärtnerin Carole Kündig.

Sonntag, 29. Mai, 14 Uhr: Pflanzendruck, Workshop für Kinder mit Kulturvermittlerin Silja Widmer.

Mittwoch, 8. Juni, 19 Uhr: Gartenführung mit Schlossgärtnerin Carole Kündig.

Sonntag, 12. Juni, 17 Uhr: Liederabend mit Áneas Humm (Bariton) und Renate Rohlfing (Piano), Lieder von Fanny Hensel, Viktor Ullmann, Edvard Grieg und Franz Liszt.

Montag, 20., bis Freitag, 24. Juni: Kantonale Schultheaterwoche, Details online unter schultheaterwoche.ch

Mittwoch, 22. Juni, 19 Uhr: Peter Viktor von Besenval. Ein Leben im Dienst der französischen Krone, Führung durch die Sonderausstellung mit Museumsleiter Andreas Affolter.

Mittwoch, 6. Juli, 19 Uhr: Pro Specie Rara: alte Sorten im Nutzgarten der Waldegg, Führung mit Schlossgärtnerin und ProSpecieRara-Sortenerhalterin Carole Kündig.

Details zu den Einzelveranstaltungen des «Salon Besenval» sowie Angaben zur Anmeldung gibt es unter schloss-waldegg.ch. Schlossführungen für Gruppen, interaktive Rundgänge für Schulklassen und Kindergeburtstage auf Anfrage.

35. Kabarett-Tage mit Oltner Aushängeschildern

Wenn am 11. Mai die 35. Oltner Kabarett-Tage beginnen, werden sie noch mehr im Zeichen der Stadt stehen als in vorigen Jahren. Denn der «Prix Cornichon», der jedes Jahr namhafte Künstlerinnen und Künstler oder Ensembles bzw. Personen ehrt, welche sich um das Kabarett verdient gemacht haben, geht dieses Jahr an den Oltner Schauspieler und Kabarettisten Mike Müller. Müller hat unter anderem 2014 den Kulturpreis des Kantons Solothurn erhalten.



Den «Prix Cornichon» erhält er, weil Müller in seinen Solo-Theaterstücken verschiedene Themen satirisch aufnehme und Kabarett und Theater auf einzigartige Weise verknüpfe. Aus Anlass der Preisverleihung am Eröffnungstag der diesjährigen Kabarett-Tage wird der 58-Jährige sein aktuelles, viertes Programm spielen: «Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer» handelt von einem Rechtsstreit um ein Erbe und nimmt ein Thema

Zwei Lokalmatadore an den 35. Oltner Kabarett-Tagen: Der diesjährige «Cornichon»-Träger Mike Müller (r.) und der Turmredner, Slam Poet Kilian Ziegler. (Fotos: Peter Hauser, Maurice Haas)

In wenigen Tagen beginnen die 35. Oltner Kabarett-Tage. Der Austragungsort findet heuer auch im Programm seinen Niederschlag: mit «Cornichon»-Preisträger Mike Müller und Turmredner Kilian Ziegler.

auf, «in dem sich viele seiner Zuschauerinnen und Zuschauer wiederfinden. Genauso war es bei den Vorgängern «Truppenbesuch», «Elternabend» und «Gemeindeversammlung», schreiben die Verantwortlichen der Kabarett-Tage zum Preisträger.

Vielfältiges Programm
Insgesamt treten an der 35. Austragung an elf Abenden über 50 Künstlerinnen und Künstler mit dem Fokusthe-

ma «Junge Kabarett-Kunst» an über 30 Veranstaltungen auf. Das Programm umfasst kulturelle Leckerbissen und Höhenflüge, etablierte Grössen und frische Köpfe, einzigartige Gefässe und wichtige Preise. Denn dieses Jahr wird neben dem Schweizer Kabarett-Preis auch der Ehrencornichon für bemerkenswerte Kleinkunst verliehen: Er geht an Blues Max alias Werner Widmer.

Mit der traditionellen Turmrede am 14. Mai wird nach Mike Müller ein weiterer regionaler Kabarettist einen Akzent setzen: Slam Poet Kilian Ziegler, Träger des Preises für Literatur 2017 des Kantons Solothurn, hält die Rede auf dem Ildefonsplatz. Ziegler presse, so die Verantwortlichen, aus jedem noch so blutleeren Wort eine Pointe heraus, führe das Publikum auf die schiefe Ebene des Wortsinns und bringe Inhalte zusammen, die sich sonst nie begegnen würden. (mgt, gly)

35. Oltner Kabarett-Tage: vom 11. bis 21. Mai 2022, Details zum Programm und Tickets online unter kabarett-festival.ch.

Was Solothurnerinnen und Solothurner im «Atelier Mondial» schaffen

Schon seit langer Zeit können sich Solothurner Kunstschafter für das Atelier- und Stipendienprogramm «Atelier Mondial» bewerben. Das Angebot, das von 1986 bis 2014 unter dem Namen iaab (Internationales

Vertretungen des Kantons bzw. des Kuratoriums für Kulturförderung ist Solothurn auch bei der Jurierung und bei Entscheidungen der Trägerschaft involviert. Ende des vergangenen Jahres hat der Regierungsrat eine neuerliche

zu ihren Ateliaraufenthalten bzw. Reisestipendien, die sie von 2016 bis 2019 wahrgenommen hatten, befragt (s. «kulturzeiger 3.19» online auf sokultur.ch). Seit 2020 kamen Martina Baldinger, Jannik Giger und Nico Müller in den Genuss eines Atelierstipendiums. Ein Aufenthalt steht auch Aline Stalder bevor, die ab Juli sechs Monate in Berlin arbeiten wird.

Der Kanton Solothurn hat die Mitwirkung am Stipendienprogramm «Atelier Mondial» um drei Jahre verlängert. Ein Blick auf das Engagement und auf Solothurner Kunstschafter, die seit 2020 teilgenommen haben.

Austausch- und Atelierprogramm Basel) lief, haben denn in dieser Zeit auch viele Solothurner Kunstschafter nützen dürfen.

Seit dem Jahr 2016 ist der Kanton Solothurn auf Anregung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung auch Teil der Trägerschaft von «Atelier Mondial». So erhalten Solothurner Kunstschafter nicht nur die Möglichkeit, sich für alle Angebote des Programms zu bewerben. Dank

Weiterführung des Engagements von 2022 bis 2024 beschlossen.

Viele Solothurner dabei. Wir nutzen dies, um auf die letzten drei Jahre zurückzublicken und zu zeigen, wo Solothurner Kunstschafter gelebt und gearbeitet haben bzw. wo sie dies demnächst tun werden. Bereits 2019 wurden Franziska Baumgartner, Kathrin Borer, Dimitra Charamandas, Raffaella Chiara, Simone Etter und Lea Fröhlicher

Vor allem die Aufenthalte im Jahr 2020 wurden stark von der Pandemie beeinflusst. Das pulsierende Leben von multikulturellen, vielseitigen Grossstädten kam zum Erliegen resp. konnte wegen Ausgangsbeschränkungen nicht ausgekostet werden. Der Umstand, dass man sich nun nahezu rund um die Uhr im Atelier aufhielt, wurde aber kreativ genutzt: Die Kunstschafter haben sich noch stärker auf ihre Projekte fokussieren können. Wem es wie ergangen ist, steht auf den nächsten beiden Seiten. (gly)

Die Ausschreibung für 2023

In diesen Tagen erfolgte die Ausschreibung des «Atelier Mondial»-Programms für das Jahr 2023. Im Bereich Bildende Kunst stehen Atelierstipendien in Antofagasta, Berlin (2x), Buenos Aires, Jerewan, Johannesburg sowie erstmals dieses Jahr in verschiedenen weiteren Ländern auf dem afrikanischen Kontinent, New York (2x) und Paris (2x) zur

Auswahl. Ebenso ein offenes, mit 15 000 Franken dotiertes Reisestipendium sowie ein Recherchestipendium für Kuratierende, Kunstkritiker/innen und Kulturvermittelnde. Im Bereich Literatur umfasst die Ausschreibung zwei dreimonatige Stipendien in Paris und im Bereich Mode und Textil ein halbjähriges Stipendium im mexikanischen Oaxaca. Im Bereich

Tanz/Performing Arts ist ein freies Stipendium ausgeschrieben, für welches Destination und Dauer frei gewählt werden können. Das Stipendium ist mit 7000 Franken dotiert. **Die detaillierten Ausschreibungsunterlagen** von «Atelier Mondial» sind online verfügbar: ateliermondial.ch. Eingabefrist für Bewerbungen ist der 12. Juni 2022. (mgt)

Trotz Pandemie entstand viel

Martina Baldinger (Förderpreis Bildende Kunst des Kantons Solothurn 2016) war zwischen Januar und Juni 2020 in einem Atelier im Stadtviertel La Boca in Buenos Aires. Die Wahl fiel auf die Stadt einerseits wegen Baldingers Faszination für Hafenstädte, andererseits sei die internationale feministische Bewegung sehr von argentinischen Aktivistinnen inspiriert, weiss die Oltnerin: «Das hat mich interessiert und interessiert mich noch.» Wegen der Pandemie konnte die Künstlerin das Leben in der Stadt zwar nicht auskosten. Sie kehrte aber nicht in die Schweiz zurück, sondern blieb mit zwei anderen Kunstschaffenden. «Diese Zeit in der Quarantäne hat uns als Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweisst», erzählt die 37-Jährige. Wäh-

rend des Aufenthalts lernte sie per Zoom Spanisch und setzte sich unter anderem mit dem Peronismus sowie der Militärdiktatur auseinander und damit, welche gesellschaftspolitische Bedeutung die Mütter der während der Diktatur Verschwundenen haben. In ihrer Zeit in Argentinien zeichnete die Künstlerin auch viel (die Installation «se va a caer» mit Zeichnungen aus dem Skizzenbuch, im Bild rechts, wurde 2021 im Kunstmuseum Olten ausgestellt). «Ich glaube, ich verstehe dank Buenos Aires besser, was magischer Realismus ist, und frage mich, ob und wie er für meine Kunst eine Rolle spielt», bilanziert Baldinger. «Im Allgemeinen war es eine sehr intensive und lehrreiche Zeit für mich». (gly)

Mehr online: babaldi.ch



Neue Arbeitsweisen entwickeln

Von Januar bis Juni 2020 hielt sich der in Bärschwil aufgewachsene Jannik Giger (Förderpreis Musik des Kantons Solothurn 2013) im «Atelier Mondial»-Künstleratelier in Berlin auf. Neben der kulturellen, sozialen und architektonischen Erkundung der deutschen Hauptstadt ging es dem Komponisten und Videokünstler darum, seine bisherigen Arbeitsmethoden durch die veränderte Arbeitsumgebung zu hinterfragen. Wenn auch die Corona-Krise den Bewegungsradius des 36-Jährigen einschränkte, konnte dieses Ziel erreicht werden: «Die veränderte Wohnsituation hatte positive Wirkungen auf die Arbeitsweise und auf die Inspiration», stellt Giger rückblickend fest. Entsprechend gut in Erinnerung ist ihm das Arbeiten «im wun-



derbaren Atelierhaus und vor allem in diesen grossen, hellen Räumen im fünften Stock in Berlin Wedding». Die Einschränkungen der Pandemie hatten sogar einen positiven Effekt: «Den Shutdown konnte ich nutzen, um mich fokussiert an die Komposition eines

neuen Streichquartetts für das englische «Arditti Quartett» zu machen», erzählt Giger. Das 19-minütige Stück «Eil» wurde am 21. September letzten Jahres im Stadtcasino Basel uraufgeführt. Neben der Kompositionsarbeit widmete sich Jannik Giger der Konzep-

tion der Videoarbeit «Blind Audition» (Bild oben), die im Sommer 2021 in einer installativen Setzung an der «Zeiträume Basel - Biennale für Neue Musik und Architektur» zu sehen und zu hören war. (gly)

Mehr online: jannikgiger.ch

Zeit, neue Techniken zu entdecken

Fotograf Nico Müller machte sich 2016 während eines Atelierstipendiums des Kantons Solothurn zu Fuss nach Paris und dokumentierte die Reise. Sein Paris-Aufenthalt im Rahmen von «Atelier Mondial» im ganzen letzten Jahr hat mit dem Projekt von vor sechs Jahren künstlerisch zwar nichts zu tun. Dennoch: Paris wurde, ist und bleibt für ihn bedeutend. Die jüngste Erinnerung an Paris ist eng mit der Pandemie verknüpft. «Es war für mich ein starkes nach innen Kehren, und zwar im doppelten Sinn: in mich selbst, wie auch in meine künstlerische Arbeit.» Das zeige sich auch in seinen aktuellen Arbeiten, die jüngst etwa in der Ausstellung «Solitaires» in Porrentruy zu sehen waren. «Der grosszügige Zeitraum erlaubte es mir, über längere Zeit ununterbrochen

an meiner Arbeit zu bleiben», sagt Müller: einerseits bezüglich der Recherche, die zu einem grossen Teil aus Lektüre besteht, andererseits auch im Hinblick auf die Umsetzung. Müller eignete sich neue Techniken an, die zu neuen Arbeiten führten. Diese kreisen zwar alle thematisch um das komplexer gewordene Verhältnis zwischen privatem Innenraum und Aussenwelt, unterscheiden sich aber materiell und technisch: von graviertem Karton über selbst hergestellte Papierlampen (rechts im Bild) bis zu Bildern, die mit einer Mini-Drohne entstanden sind. «Ganz allgemein kann ich sagen, dass ich noch nie ein Jahr hatte, in welchem ich künstlerisch so produktiv war», bilanziert Müller. (gly)

Mehr online: nico-mueller.ch



Essen bringt Menschen zusammen

In wenigen Wochen tritt Aline Stalder einen Atelieraufenthalt in Berlin an. Die Solothurnerin hielt sich bereits 2019 sechs Monate lang im Künstleratelier in Paris auf, das der Kanton Solothurn vergibt. Nun wird sie, gemeinsam mit Nadine Cueni, von Juli bis Dezember in der deutschen Hauptstadt arbeiten. Die beiden Kunstschaffenden haben in der Vergangenheit bereits mehrfach zusammengearbeitet. «Das Atelierstipendium gibt uns die Möglichkeit, unterschiedliche Beobachtungen und gemeinsame Interessen zusammenzuführen und Arbeiten zu entwickeln», sagt Aline Stalder. Sie und Nadine Cueni nutzen in ihren Projekten Ess-Erlebnisse in einem Kunst-rahmen: «Wir erforschen die Natur der menschlichen Interaktion, indem wir gesell-

lige, multisensorische, essbare Ereignisse schaffen.» Die Wahl fiel auf Berlin, weil die Stadt als pulsierender, historisch geprägter und multikultureller Ort ihnen einerseits Inspiration, andererseits den Einblick in eine lebendige Kunstszene bietet. Und natürlich können in der Stadt viele Kontakte geknüpft werden. Zum Aufenthalt gehört für Aline Stalder auch die Reise dorthin. Denn die 42-Jährige fährt per Rad nach Berlin. «Das Besondere am Fahrrad ist, dass es uns Menschen zugleich mit der Erde und der Atmosphäre in Verbindung bringt. Oder, metaphysisch betrachtet, mit der Vergangenheit und der Zukunft. Das wird ein guter Übergang vom Alten ins Neue sein», ist sie überzeugt. (gly)

Mehr online: alonestalder.com



Kanton Solothurn sucht ausgezeichnete Architektur

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die SIA Sektion Solothurn rufen Architektinnen und Architekten sowie Planerinnen und Planer auf, Projekte einzureichen. Gesucht wird Architektur aus den Jahren 2019 bis 2022.

Anfang April 2022 wurde der Wettbewerb «Priisnagel 2022 – Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn» öffentlich ausgeschrieben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb im Auftrag des Solothurner Regierungsrats durch die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und der SIA Sektion Solothurn. Mit dem Wettbewerb werden alle drei Jahre ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum gewürdigt. Die Auszeichnung bekräftigt die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der ausgeführten Werke und sie soll innovatives sowie qualitativvolles Schaffen fördern.

Zum Wettbewerb zugelassen sind Hoch- und Tiefbauten, technische Bauwerke und Anlagen, Freiraumgestaltungen, Neu- und Umbauten, Planungen, sowie Werke aus dem Bereich der Kunst, soweit sie in ihrer Gesamtheit einen massgebenden Einfluss auf das Konzept oder den Entwurf des Projektes hatten.

Berücksichtigt werden Projekte, die zwischen Juni 2019 und Mai 2022 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Es können mehrere Objekte von der gleichen Bauherrschaft



oder den gleichen Projektverfasserinnen und -verfasser eingereicht werden. Beurteilt werden die Arbeiten durch eine dreiköpfige ausserkantonale Jury. Die Würdigung der ausgezeichneten Werke erfolgt in zwei Kategorien: einerseits als Auszeichnung und andererseits als Anerkennung für Werke aus der Baukultur.

Die Verleihung der Auszeichnungen und Anerkennungen findet am 2. November 2022 im Kunsthaus Grenchen statt.

Gleichzeitig eröffnet eine Vernissage die Ausstellung der ausgezeichneten Werke (bis 13. November 2022) im Kunsthaus Grenchen. Den gewürdigten Objekten ist ein Katalog gewidmet, in welchem auch alle weiteren eingereichten Projekte erwähnt werden.

Bauherrschaften, Fachleute aus Architektur, Raumplanung, Kunst, Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen usw. können ihre Objekte für den Wettbewerb einreichen. (mgt)

Jury: Prof. Dr. Ulrike Schröer, dipl. Architektin und Professorin, Basel; Peter Makiol, dipl. Holzbau-Ingenieur HTL, Beinwil a.S.; Stephan Herde, Landschaftsarchitekt BSLA SIA, Winterthur. **Details zum Wettbewerb** wie die

Ausschreibung mit Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular kann online unter soarchitektur.ch heruntergeladen werden. Auf der Website sind Informationen zu den bisherigen Austragungen und die jeweiligen Siegerprojekte nachzulesen.

Literaturtage wieder vor Ort

Nach zwei Jahren online finden am Auffahrts-Wochenende vom 27. bis 29. Mai die Solothurner Literaturtage erstmals wieder vor Ort statt, bleiben aber zu einem Teil auch im Internet. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen im letzten Jahr werden zahlreiche Lesungen und Gespräche als kostenpflichtige Live-Audio-streams auf der Webseite der Literaturtage (literatur.ch) übertragen.

Im Zentrum steht aber die Rückkehr der Literatur zu den Menschen und Solothurn als Begegnungsort. Das Programm bestreiten mehr als 80 Autorinnen und Autoren bzw. Übersetzerinnen und Übersetzer mit ihren Neuerscheinungen. Unter den Gästen finden sich bekannte Namen aus dem In- und Ausland – Milena Moser, Simone, Lappert, Julia Franck oder

Joshua Cohen – sowie zahlreiche Entdeckungen. Auch dieses Jahr sind in der Schweiz

Vom 27. bis 29. Mai finden die Solothurner Literaturtage statt. Nach zwei Jahren wieder vor Ort, steht die Begegnung im Mittelpunkt.

lebende Autorinnen und Autoren eingeladen, die in ihrer Muttersprache publizieren.

Mehr als 120 Einzelveranstaltungen stehen auf dem Programm. Neu bespielen die Solothurner Literaturtage eine Aussenbühne vor der St. Ursen-Treppe mit Gratislesungen. Im Rahmen der 44. Austragung werden auch die Schweizer Literaturpreise und der Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben. Alle eingeladenen Gäste und ihre Bücher gibt es ab sofort online unter literatur.ch. (*mgt, gly*)

Gemeinsam ins Museum

Am Sonntag, 15. Mai 2022, findet der diesjährige Internationale Museumstag statt. Das Thema lautet «The Power of Museums» und soll die unbekannten Seiten von Museen sichtbar machen. Denn Ausstellungen und Veranstaltungen zeigen nur einen Teil der Aufgaben, die ein Museum erfüllt.

Das Thema dieses Jahres soll die Rolle der Museen in der Gesellschaft und ihr Potenzial, positive Veränderungen in ihr zu unterstützen, in den Fokus rücken. Zudem bewahren und erforschen Museen materielles sowie immaterielles Kulturer-

be, machen es für die Öffentlichkeit und vor allem auch für zukünftige Generationen zugänglich. Schweizer Museen propagieren dieses Jahr das Angebot von «TiM – Tandem im Museum», um Besucherinnen und Besucher, die sich nicht kennen, zusammenzubringen und am Museumstag ein schönes Erlebnis entstehen zu lassen. Das Projekt ermöglicht es, den Austausch im Museum zu beleben.

Bis Redaktionsschluss waren die Details zum Programm von Solothurner Museen noch nicht bekannt. Die gibt es aber z.B. auf der Website des Mu-



seumsverbunds des Kantons Solothurn: musesol.ch. (*gly*)

kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch zu lesen.

kulturzeiger 9.21:

Silvan Joray: Von Jazz-Metropolen und kleinen Bandformationen | Der «französischste aller Schweizer» auf Schloss Waldegg | Kabarett-Tage für eine Jahresdiagnose extra muros

kulturzeiger 10.21:

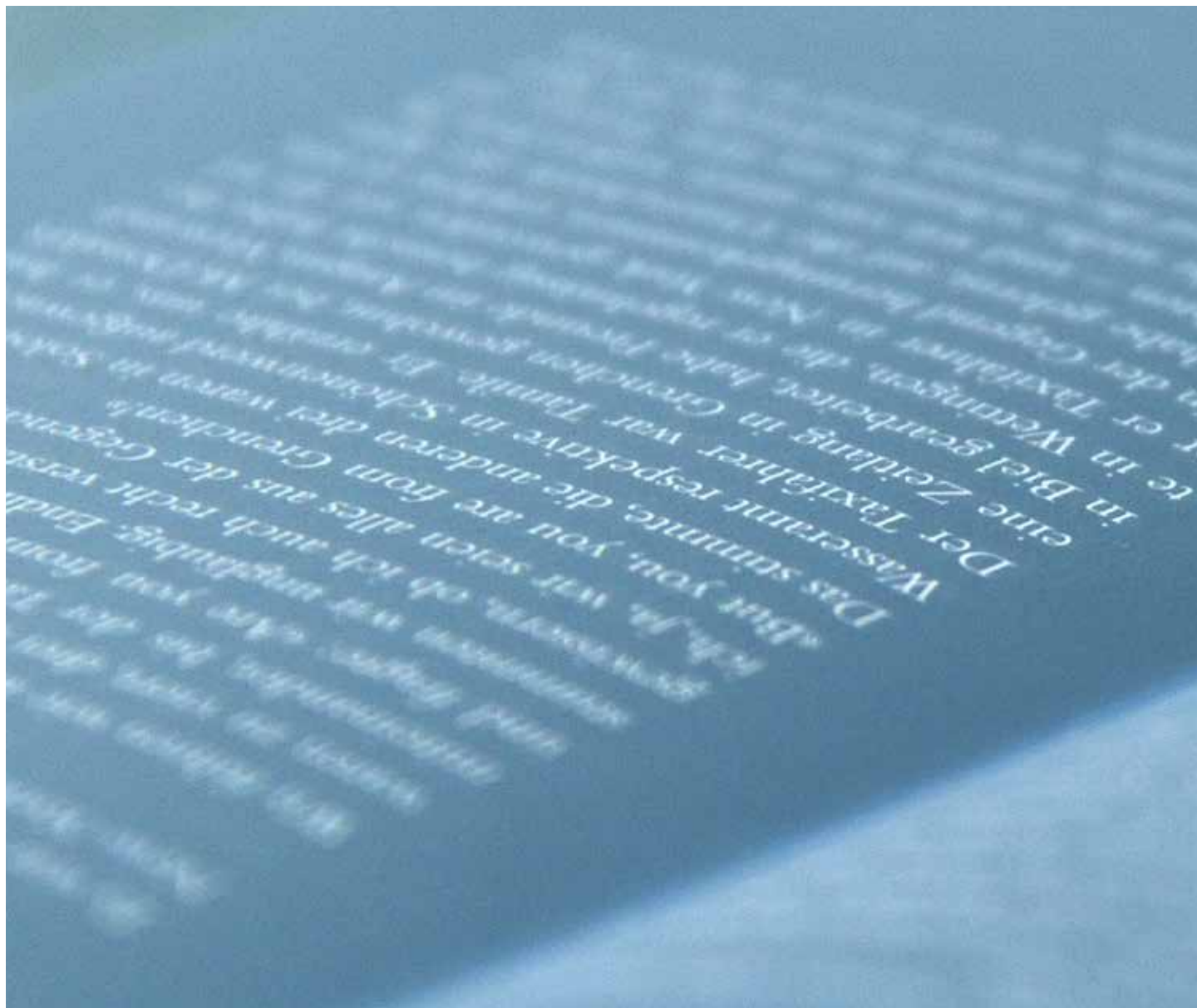
Förderpreise 2022 und Atelierstipendien 2023 | Christoph Däppen im Interview | «Haus am Gern» inszeniert Original und Kopie des Berntors | Kultur im Kloster Dornach | Übergabefeier Auszeichnungspreise 2021 | Michael Erni publiziert Werke | Solothurner Filmtage

kulturzeiger 1.22:

Kunst am Bau im Werkhof Wangen bei Olten | Cinéastisch und musikalisch unterwegs: Selin Dettwiler | Cécile Steck, Dieter Sommer, ihr Duo «Comedia Zap» und die Zeit | Theaterabend zu Ehren von Molière | Baseltor-Kiosk: Ein Kiosk wird zum Schauplatz für Videokunst

kulturzeiger 2.22:

Fabian Capaldi: Der Handwerker und sein Blasinstrument | Melanie Wigger im Interview: «Trauen uns nicht, uns über Persönliches auszutauschen» | Schloss Waldegg: Die Schweiz und Frankreich während des Barocks



Thomas Knapp macht Literatur auf einer Bühne sichtbar

Der Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien

Führungen auf Schloss Waldegg: Blumiges und Bäumiges

Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien	3
Thomas Knapp: Literatur auf einer Bühne sichtbar machen	5
Blumiges und Bäumiges auf Schloss Waldegg	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien



Für die Förderpreise 2022 und die Atelierstipendien 2023 waren beim Kantonalen Kuratorium insgesamt 40 Bewerbungen eingegangen. 25 Kulturschaffende hatten sich für einen Förderpreis in einer der sechs Disziplinen – Bildende Kunst

Förderpreis oder ein Atelierstipendium.

Aus den Bewerbungen hat das Kuratorium für Kulturförderung neun Förderpreise vergeben. Diese sind mit je 15'000 Franken dotiert. Zwei Kulturschaffenden wurden

Das Kuratorium für Kulturförderung hat im Auftrag des Solothurner Regierungsrates neun Förderpreise 2022 und zwei Atelierstipendien 2023 in Paris vergeben.

und Architektur, Musik, Literatur, Foto und Film, Theater und Tanz sowie erstmals Kulturpflege – beworben. Drei Bewerbungen waren für einen Aufenthalt im Künstleratelier in Paris eingegangen. Dieses bietet der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau an. Weitere zwölf Kunstschaffende schliesslich nutzten die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar im Rahmen der Bewerbung möglich, vergeben wird aber nur ein

zudem jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2023 zugesprochen. Ein Atelieraufenthalt ist mit einem Beitrag von 18'000 Franken an die Lebenshaltungskosten verbunden.

Beurteilt wurden die Bewerbungen aufgrund der Qualität der gemachten künstlerischen Aussagen, der Kontinuität des bisherigen Schaffens und der Entwicklungsmöglichkeiten der Künstlerin bzw. des Künstlers sowie aufgrund der Innovation und Professionalität des Schaffens.

Wer erhält die Förderpreise 2022 respektive darf im kommenden Jahr für jeweils sechs Monate in Paris arbeiten? Das Kuratorium für Kulturförderung hat die Trägerinnen und Träger der Förderpreise sowie die zwei Kunstschaffenden, die 2023 einen Atelieraufenthalt in Paris absolvieren werden, erkoren. (Foto: gly)

Die Förderpreise 2022

Förderpreis Fotografie

Sara Affolter (*1997), Fotografin, Lohn-Ammannsegg

Förderpreis Bildende Kunst

Mattania Bösiger (*1991), Maler, Basel

Förderpreis Bildende Kunst

Andrea Fortmann (*1991), Kunstschafter, Luzern

Förderpreis Musik

Anna Jeger (*1995), Cellistin, Zürich

Förderpreis Musik

Patrick Joray (*1999), Saxofonist, Gerlafingen

Förderpreis Tanz

Dustin Kenel (*1997), Theater- und Tanzschaffender, Bern

Förderpreis Fotografie

David Scholl (*1994), Fotograf, Selzach

Förderpreis Musik

Salome Moana Schnyder (*1994), Sängerin, Solothurn

Förderpreis Bildende Kunst

Aline Stalder (*1980), Kunstschafter, Basel

Die Atelierstipendien 2023

Januar bis Juni

Anna Stüdeli (*1990), Kunstschafter, Hamburg

Juli bis Dezember

Dominic Röthlisberger (*1993), Komponist, Nennigkofen

Die Übergabefeier der Förderpreise 2022 und Atelierstipendien 2023 findet im Rahmen einer offiziellen Feier am Mittwoch, 1. Juni 2022, 18.30 Uhr, in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn statt. Der Anlass ist öffentlich.

Literatur auf einer Bühne sichtbar machen

Bei Thomas Knapp dreht sich seit vielen Jahren alles, was er anpackt, ums Buch. Das begann mit seiner Ausbildung zum Buchhändler und endet – vorerst – bei seinem jüngsten Projekt, der Gründung von «Literatur & Bühne» in Olten. Nach Abklingen der Pandemie setzte er wieder voll auf seinen Verlag. Schräg gegenüber der «Schützi», deren Leitung er abgab, stiess er im letzten Jahr auf neue Räumlichkeiten für den Verlag und fand auch einen Kellerraum vor, in welchem fortan Lesungen stattfinden sollten. «Es ging mir darum, einen Treffpunkt für Literatur und Auftrittsmöglichkeiten für Autorinnen und Autoren zu schaffen», erzählt Knapp vom ersten Literaturhaus im Kan-



Der Oltner Verleger und Kulturvermittler Thomas Knapp hat ein neues Kulturprojekt realisiert: «Literatur & Bühne» soll Autorinnen und Autoren vor allem kleiner Verlage eine Präsenz ermöglichen.

ton Solothurn. Dabei dachte er nicht nur an die seines eigenen Verlags, sondern auch an andere, die in weiteren Verlagen in der Schweiz verpflichtet sind.

Um aus dem Keller einen Veranstaltungsraum zu machen, investierte der Verleger, Autor und Kulturvermittler das Geld des Preises für Kulturvermittlung des Kantons Solothurn, den er 2020 erhalten hat. Im Rahmen des Buchfestivals Olten 2021 fand mit einer Lesung von Bänz Friedli die erste Veranstaltung statt. Danach kam es zu einigen pandemiebedingten Verschiebungen, doch seit Frühling läuft das Programm wie geplant. Bisher lasen unter anderem Urs Faes,

Simone und Rolf Lappert (Nichte und Onkel erstmals in einer Doppellesung vereint), Kilian Ziegler und Franz Hohler. Das Heimspiel kam gut an. Die Ränge waren rappelvoll, die Atmosphäre gut, der Anlass ein Erfolg.

Publikum von weither Besucherinnen und Besucher von «Literatur & Bühne» nehmen eine längere Reise auf sich. Das Einzugsgebiet geht über Solothurn, Aarau oder Baden hinaus, zieht sich bis nach Bern und Zürich. «Wir haben hier einen intimen Rahmen, der den Leuten gefällt. Und am wichtigsten ist sowieso, dass den Autorinnen und Autoren wohl ist», wie Knapp findet.

Ob für grosse Namen, wie hier den Oltner Schriftsteller Franz Hohler, oder noch wenig Bekannte: Mit «Literatur & Bühne» will Verleger und Kulturvermittler Thomas Knapp der Literatur kleiner Verlage Sichtbarkeit ermöglichen. (Foto: zvg)

Die Lesung der Wahl-Oltnerin Rebekka Salm, die ihren Erstling «Die Dinge beim Namen» im Knapp-Verlag herausgebracht hat, von Ende April steht für ein ganz spezifisches Vorhaben des Literaturvermittlers: Thomas Knapp weiss, dass gerade junge, noch nicht bekannte Autorinnen und Autoren kaum die Gelegenheit erhalten, mit Lesungen in grösseren Buchhandlungen oder an Literaturevents aufzutreten. So haben sie auch kaum die Möglichkeit, sich einen Namen zu machen. Lesungen seien aber wichtig und würden immer wichtiger: «An ihnen werden die meisten Bücher verkauft», sagt Knapp.

Ganz generell habe sich der Büchermarkt stark verändert, weiss Knapp: «Früher kamen im März und April die Frühlingsnovitäten heraus, im September und Oktober – vor der Frankfurter Buchmesse – die Herbstnovitäten.» Dieser Rhythmus bestimmte die Aufmerksamkeit. «Nun kommen jeden Tag Bücher heraus.» Was sich nicht sofort ansehnlich verkaufe, komme wieder vom Ladentisch der Buchhandlungen runter und wandere zurück ins Buchzentrum. Dort kann es zwar innert eines Tages wieder bestellt werden, ist aber eben nicht mehr sichtbar.

Deshalb brauchen, ist Knapp überzeugt, kleine Verlage und unbekannte(re) Schreibende mehr Sichtbarkeit – bei ihm im Untergeschoss mit Lesungen und oben in einem Showroom, wo Knapp «seine» Bücher ebenso wie jene anderer kleiner Verlage sichtbar macht und verkauft. Umgekehrt sollen diese Verlage auf ihren Verkaufsflächen auch Knapp-Bücher anbieten.

Der Literatur verpflichtet Auch wenn direkt neben der Bühne – im «Beck-Stage-Bereich», wie Knapp ihn scherzhaft nennt – Stephan Fröhlicher seine Bäckerei betreibt, von deren Brot es jeweils im Rahmen der Veranstaltungen gibt: Knapp will der Literatur treu bleiben und Sparten auf seiner Bühne nicht explizit mischen. Dass einmal eine Lesung musikalisch begleitet wird, schliesst er nicht aus, aber er betont: «Ich will eine reine Literaturbühne bieten.» Dass bei ihm andere Sparten eine Bühne finden, z.B. Musikalisches, ist für Knapp nicht vorstellbar. Mit der Vario-Bar, der Galicia Bar oder der «Schützi» verfüge Olten bereits über Häuser, die erfolgreich ein entsprechendes Angebot im Programm haben.

Steht aber irgendwo Literatur drauf, sucht der Verleger

und Kulturvermittler den Austausch und eine mögliche Kooperation. Vernetzung und Entwickeln von gemeinsamen Sachen sind für Thomas Knapp wichtige Maximen.

Menschen vernetzen Vernetzt ist das Literaturhaus beispielsweise mit dem Verein der «Freunde des gepflegten Buches». Dieser war ursprünglich zur Unterstützung des Knapp-Verlags entstanden und engagiert sich nun auch bei «Literatur & Bühne», führt im Haus seine Sitzungen und Versammlungen durch. Thomas Knapp möchte in näherer Zukunft auch einmal den Trägerverein der Solothurner Literaturtage nach Olten einladen und «Literatur & Bühne» vorstellen. Vielleicht entsteht sogar etwas Gemeinsames. Ebenso wie mit Kulturvermittler Rainer von Arx (Preis für Kulturvermittlung des Kantons Solothurn 2021), der vergangenes Jahr selbst einen kleinen Verlag in Olten gründete. Sie hätten sich schon einmal über eine mögliche Zusammenarbeit unterhalten, erzählt Knapp. Auch ein gemeinsames Projekt in Zusammenhang mit dem Oltner Schriftstellerweg schwebt ihm vor. Immerhin war Knapp auch beratend dabei, als es vor fünf Jahren um dessen Schaffung ging.

Die Ideen gehen Thomas Knapp jedenfalls nicht aus. Erst einmal soll «Literatur & Bühne» weiterwachsen. Man stehe erst am Anfang und betreibe stetige Aufbauarbeit, betont Knapp. Gleichzeitig denke er schon auch darüber nach, wie diese Ideen weiterexistieren werden. Das Projekt «Literatur & Bühne» ist vorerst einmal auf fünf Jahre ausgelegt. Dann wird Knapp das Ruhestandsalter erreichen – auch wenn das für einen, der die Leidenschaft fürs Buch mit jeder Faser lebt, schwer vorstellbar ist. «Mir gefällt es, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten». Und das wird Knapp weiter tun. (gly)

Thomas Knapp



Thomas Knapp, 1961 in Olten geboren, ist eng mit der Literatur verbunden: Er war nach der Ausbildung zum Buchhändler Mitinhaber des «Chinderbuechlade Pinguin» in Olten, Geschäftsführer einer Buchhandelskette und Autor im sowie Verleger mit dem selbstgegründeten Knapp-Verlag, der sich heute mit Schweizer Literatur und der bekannten «Perlen»-Reihe in der literarischen Schweiz etabliert hat. 2006 initiierte Knapp die Buchmesse Olten, aus der zehn Jahre später das Buchfestival Olten wurde. Er beriet Olten Tourismus 2015 bei der Autorenauswahl für den Schriftstellerweg «Olten LiteraTour Stadt» und war zwei Jahre lang Geschäftsführer des «Kulturzentrums Schützi Olten». Nun betreibt er neben dem Verlag «Literatur & Bühne», wo jährlich rund 30 Leseveranstaltungen stattfinden. Mehr online: knapp-verlag.ch und literaturundbuehne.ch.

Blumiges und Bäumiges auf Schloss Waldegg

Der Frühling lässt es in der Gartenanlage von Schloss Waldegg wieder spriessen und blühen. Zeit, sich anzuschauen, was da wächst.

Mit zwei Veranstaltungen am 29. Mai sowie am 8. Juni wird auf Schloss Waldegg die Aufmerksamkeit auf Pflanzen und Blumen gelenkt. Diese trugen einen grossen Teil zur Unterhaltung der Menschen während der Barockzeit bei. Gerne wurden prächtige Gartenanlagen und exotische Pflanzen auch den Gästen gezeigt.

Die Gartenanlagen der Waldegg bilden zusammen mit dem Schlossgebäude und den in die Landschaft ausgreifenden Alleen ein barockes Gesamtkunstwerk. Das streng symmetrisch angelegte barocke Gartenparterre mit seinen Brunnenbassins und buchsbaumgesäumten Rabatten, das Orangerieparterre mit seinen Zitronen-, Orangen- und Granatapfelbäumchen sowie der in der Tradition eines Potagergartens angelegte Nutzgarten tragen auf unterschiedliche Art zum Zauber der Waldegg bei.

Für Kinder und Erwachsene
Wie viele seiner Zeitgenossen sammelte auch Peter Viktor von Besenval, der Besitzer

von Schloss Waldegg, leidenschaftlich gerne seltene und exotische Pflanzen. In einem Workshop für Kinder ab 6 Jahren wollen sich am 28. Mai die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von dieser Pflanzenbegeisterung anstecken lassen: Zuerst werden die Pflanzen im Schlossgarten erkundet, dann werden Blätter von verschiedenen Bäumen und Blumen sowie Gräser gesammelt und zu bestimmen versucht. Schliesslich werden die gesammelten Materialien für Pflanzendrucke verwendet.

Am 8. Juni nimmt Schlossgärtnerin Carole Kündig Besucherinnen und Besucher mit auf einen Rundgang durch die Gartenanlage von Schloss Waldegg. Carole Kündig betreut den Nutzgarten der Anlage und wird im Rahmen einer Führung die verschiedenen Gartenanlagen in ihrem prächtigen Sommerflor präsentieren: Während das Barockparterre zum Schlendern und Flanieren einlädt, erfährt man im Orangerieparterre und im Nutzgarten viel Wissenswertes über Blumen, Kräuter und Gemüse. (*mgt, gly*)



Prachtvolle Blumen, strahlende Farben: Im Frühling und Sommer lohnt sich ein Besuch der Gartenanlage von Schloss Waldegg ganz besonders. (Foto: gly)

Pflanzendrucke: Workshop für Familien und Kinder ab 6 Jahren, Samstag, 28. Mai 2022, 14 bis 15.30 Uhr; Unkostenbeitrag: Kinder: CHF 5 / Erwachsene: Museumseintritt;
Gartenführung mit Schlossgärtnerin Carle Kündig: 8. Juni 2022, 19 bis 20 Uhr; Unkostenbeitrag: CHF 12.

Für beide Veranstaltungen ist die Platzzahl limitiert, Anmeldung erforderlich unter waldegg@dbk.so.ch